

## Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Besuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Bild vorchrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Abatit nach Tarif. — Aufzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Charner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Natharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57.  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 8. August 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung L. B.: Franz Miller in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einfindung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einfindungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Die 105. Kriegswoche.

Von Generalmajor z. D. von Heimerdinger.

Die erste Kriegswoche im dritten Kriegsjahr begann mit den Kundgebungen des deutschen Kaisers an das deutsche Volk und die deutsche Wehrmacht zu Lande und zur See und mit dem Erlaß Kaiser Franz Josephs an die österreichische Bevölkerung. Die beiden vorübergehenden Ruhmesjahre haben uns im Westen die weit nach Frankreich und Flandern hineingetragene Front gebracht, die auch durch die fürchtbaren Stöße in der Champagne und an der Somme nicht erschüttert werden konnte. Schritt für Schritt weicht der Gegner bei Verdun zurück und die Überlegenheit der deutschen Führung, der Kampfmittel und der Tapferkeit der deutschen Truppen fügen dem Feinde ungeheure Verluste zu, die ihn mit der Zeit vollständig zermürben müssen. Im Osten sehen wir ein ganzes russisches Millionenheer zertrümmert, den Fall der Narew, Weichsel, Bug und Njemen Festungen, und eine Riesentront im Herzen von Rußland von der Düna bis zur rumänischen Grenze, die Besetzung von Serbien und Montenegro und damit die ungehinderte Verbindung mit unseren bulgarischen und türkischen Bundesgenossen, die Vertreibung der Engländer und Franzosen von Gallipoli und die Zertrümmerung des englischen Bagdad-Unternehmens bei Kut-el-Amara. Ferner sehen wir, wie das treubruchige Italien vergebens gegen die österreichisch-ungarische Front anrennt und nur durch die russische Offensive davor bewahrt wurde, gänzlich geschlagen zu werden. Die Seeschlacht am Stagarat endlich brachte uns mit dem Sieg über die englische Flotte die Überzeugung, daß die englische Flotte nicht unüberwindlich ist. Wenn aber auch die Macht und der Wille des Feindes noch nicht gebrochen sind, und uns im dritten Kriegsjahre noch ernste Tage bevorstehen, so erfüllt uns doch die feste Zuversicht, daß wir aus diesem Kampfe, der über unser Dasein entscheidet, als Sieger hervorgehen werden. Die Folge dieses Blutvergießens wird ein größeres mächtigeres Deutschland sein, sodaß unseren Feinden für absehbare Zeit die Luft vergehen wird, wieder über uns herzufallen.

Die Offensive unserer Gegner sowohl im Osten wie im Westen scheint abzubrechen. Der Feind scheint einzusehen, daß die Hoffnung, durch immer erneute Stürme die deutsche Widerstandskraft allmählich zu erschöpfen, angesichts der beispiellosen Verluste eine trügerische war. Der ungeheure Munitionsverbrauch bedeutet nicht nur eine große finanzielle Belastung, sondern auch eine Verschlechterung beziehungsweise Unbrauchbarmachung des Geschützmaterials, da durch die riesige Zahl der Schüsse die Treffsicherheit leidet und die Rohre bei den großen Kalibern bis zum Zerbersten ausgelastet werden.

Anfang der Woche versuchten die Engländer wieder bei Pozieres und Longueval mit 6 Divisionen anzugreifen, wurden aber durch Bayern, Sachsen und Schleswig-Holsteiner zurückgeworfen; auch weiter südlich im Fourcaux-Walde, bei Maurepas und bei dem Gehöft Monacu an der Somme wurde der Angriff restlos abgeschlagen. Südlich der Somme war außer kleineren örtlichen Gefechten bei Belloy en Santerre und Citreés nur Artillerietätigkeit, da die Franzosen das weitere Vordringen der Engländer nördlich der Somme erst abwarten wollen, um nicht zu sehr in den Flanken gefährdet zu werden. In dieser gewöhnlichen Sommerschlacht betrug die englischen Verluste annähernd eine Viertelmillion Menschen und die der Franzosen etwa 120 000 Mann. Diesen Verlusten gegenüber sind die Erfolge äußerst gering, zumal der Feind ganz andere Hoffnungen auf diesen Angriff gesetzt

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 7. August. (W. T. B.)

Großes Hauptquartier, 7. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Pozieres wurden den Engländern Grabenteile, die sie vorübergehend gewonnen hatten, im Gegenangriff wieder entzogen. Seit gestern Abend sind neue Kämpfe zwischen Thiepval und Bazentin le Petit im Gange. Nördlich des Gehöftes Monacu wurde abends ein schwächerer, heute früh ein sehr starker französischer Angriff glatt abgewiesen. Die Kämpfe auf dem Thiaumont-Rücken sind, ohne dem Feinde Erfolge zu bringen, zum Stehen gekommen. Am Ostrand des Bergwaldes wiesen wir einen französischen Angriff ab. — Mehrfache Angriffe feindlicher Flieger in rückwärtigem Gelände blieben ohne besondere Wirkung. Wiederholter Bombenabwurf auf Metz verursachte einigen Schaden.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

#### Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Auf dem nördlichen Teile keine besonderen Ereignisse. — Eine gegen die vorgestern gesäuberte Sanddüne südlich von Jareze (am Stochod) vordringende Abteilung wurde durch Gegenstoß vertrieben. — Nordwestlich und westlich von Zalocze blieben russische Angriffe ergebnislos, südlich davon wird auf dem rechten Sereth-Ufer gekämpft. — Unsere Fliegergeschwader haben mit beobachtetem Erfolge zahlreiche Bomben auf Truppenansammlungen an und nördlich der Bahn Rowel-Sarny abgeworfen.

#### Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl:

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer ist die Lage im allgemeinen unverändert. — In den Karpathen gewannen unsere Truppen die Höhen Plait und Derestowata (am Czeremosz).

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

hatte, wie aus Erzählungen französischer und englischer gefangener Offiziere hervorgeht.

Bei Verdun erzielte der deutsche Angriff einen wichtigen Fortschritt. Nordöstlich von Fort de Souville gelang es unseren tapferen Truppen, sich der dortigen Bergnase zu bemächtigen, wodurch sie in der Lage sind, die wichtige Tavanne-Schlucht, die zwischen dem Fort de Tavanne und La Laufée liegt, unter direktem Feuer nehmen zu können. Auch im La Laufée-Waldchen und westlich und nordwestlich von Thiaumont wurden die Franzosen zurückgedrängt. Durch diesen neuen schönen Erfolg ist die deutsche Offensive vor Verdun wieder um einen erheblichen Schritt vorangekommen.

Im Osten hat sich die Lage nicht geändert. Südwestlich von Bucacz, bei Wisniowczyl und im Süden und Westen von Brody brachen sämtliche russischen Angriffe zusammen, ebenso am Stochod nördlich Luzk und am Nobelsee südwestlich Pinsk. Es ist für die ganze Lage und für die Art, in der die russischen Menschenmassen in den Kampf getrieben werden, bezeichnend, daß sie an bestimmten Punkten 6 mal hintereinander vergebens anstürmten. Die Kriegsberichte sprechen von ungezählten Tausenden von Kämpfern, die der Feind ohne jeden Erfolg geopfert hat.

Die Italiener holen sich überall blutige Röße, wo sie mit Infanterie angreifen, sonst reden meistens nur die Geschütze. Hauptächlich versuchten sie im Travnigola-Tal über Paneveggio auf Predazzo vorzudringen, um von da in das Etsch-Tal nach Bozen zu kommen. Sie

haben den Rolle- und Colbricon-Paß südlich und östlich von Paneveggio blutgetränkt erreicht und stehen jetzt vor den starken Befestigungen des Forts Dossacio, das ihnen das weitere Vordringen versperrt. Alle Angriffe wurden von den Österreichern wuchtig zurückgeworfen.

Die ganze Lage im Osten, Westen und Süden ist in dieser ersten Kriegswoche des dritten Kriegsjahres eine durchaus günstige für uns und die Ausichten sind vielversprechend, wozu die erfreuliche Nachricht kam, daß im Osten Generalfeldmarschall v. Hindenburg den Oberbefehl über mehrere Heeresgruppen der Verbündeten zu einheitlicher Verwendung übernommen hat.

## Die amtlichen Kriegsberichte.

Der deutsche Heeresbericht.

W. T. B. teilt amtlich mit:

Großes Hauptquartier, 6. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe bei Pozieres dauern an. Abends scheiterten feindliche Teilangriffe am Fourcaux-Walde und hart nördlich der Somme.

Im Maasgebiet, besonders rechts des Flusses, entwickelten die Artillerien starke Tätigkeit. Um das ehemalige Werk Thiaumont finden erbitterte Infanteriekämpfe statt. Die Gefangenzahl im Fleury-Abchnitt ist auf 16 Offiziere, 576 Mann gestiegen. Im Chapitre-Wald machten wir gestern weitere Fortschritte; hier sind an unverwundeten

Gefangenen 3 Offiziere, 227 Mann in unsere Hand gefallen.

Nordöstlich von Vermelles, in den Argonnen und auf der Combres-Höhe haben wir mit Erfolg geprengt. Feindliche Patrouillen sind an mehreren Stellen abgewiesen, eigene Unternehmungen sind bei Craonelle und auf der Combres-Höhe geklärt.

Durch Abwehrfeuer wurde ein feindliches Flugzeug nördlich von Fromelles, im Luftkampf eins nordwestlich von Bapaume abgeschossen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Eine südlich von Jareze (am Stochod) vom Gegner noch besetzte Sanddüne wurde gesäubert. Gegenangriffe wurden abgewiesen. 4 Offiziere, 300 Mann sind gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Bei und nordwestlich von Zalocze haben die Russen das westliche Sereth-Ufer gewonnen.

Front des Feldmarschall-Leutnants Erzherzog Karl.  
Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer fanden Vorkämpfe ohne besondere Bedeutung statt.

Die Erfolge der deutschen Truppen in den Karpathen wurden erweitert.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

### Oberste Heeresleitung.

#### Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 5. August gemeldet:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die in den Karpathen kämpfenden Streitkräfte der Heeresfront des Erzherzogs Karl haben auch gestern Raum gewonnen. Es wurden 325 Russen gefangen genommen, 2 Geschütze erbeutet. Die Kämpfe dehnten sich bis in die Gegend von Delatyn aus.

Nordwestlich von Zalocze — am Südflügel der Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg — ist es dem Feinde an einigen Stellen gelungen, die Sereth-Niederung zu überschreiten. Er wurde geworfen. Nur an einem Punkte ist der Gegenangriff unserer Truppen erst im Gange. Weiter nördlich keine Ereignisse von Belang.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

Im südlichen Teile der Hoßfläche von Doberdo kam es gestern zu heftigen Kämpfen.

Das feindliche Artilleriefeuer, das schon in den letzten Tagen an Stärke zugenommen hatte, setzte im Abschnitt Monte dei Sei Busi-Monsalcone-Rücken um 10 Uhr vormittags mit größter Heftigkeit ein. Nach ununterbrochen anhaltendem vierstündigem Massensfeuer begannen um 2 Uhr nachmittags die italienischen Infanterie-Angriffe. Die ersten Versuche des Gegners, aus seinen Dedungen vorzugehen, scheiterten an der trefflichen Wirkung der braven Artillerie. Trotzdem gelang es dem Feinde, im Laufe des Nachmittags an mehreren Punkten in unsere Stellungen einzudringen. Dank der tapferen Haltung unserer Infanterie wurde er jedoch im Nahkampf überall wieder hinausgeworfen, sodaß um 7 Uhr abends die ganze alte Stellung wieder in unserem Besitz war. Um diese Zeit ließ das Geschützfeuer nach und flaute bis zum Einbruch der Dunkelheit völlig ab. Mindestens sieben italienische Regimenter waren an diesem mißlungenen Angriff beteiligt. 230 Mann wurden unverwundet gefangen, 2 Maschinengewehre erbeutet. Der Nordteil der Hoßfläche und der Görzer Brückenkopf standen tagsüber gleichfalls unter starkem Geschützfeuer. In Ranten wurde auf dem Rücken der Vorstoß von drei italienischen Kompagnien, an der Tiroler Ostfront der Angriff einer Brigade gegen die Höhen nördlich von Paneveggio blutig abgewiesen. Unsere Flieger belegten Bassano erfolgreich mit Bomben.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Die amtliche Wiener Meldung vom 6. August lautet:

#### Russischer Kriegsjahresbericht:

Heeresfront

des Feldmarschall-Leutnants Erzherzogs Karl.

Im Gebiet des Capul scheiterten zahlreiche russische Angriffe; südlich von Jablonica und Tarnow schritten die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen trotz heftiger Gegenwehr des Feindes vorwärts. Die Armeen des Generalobersten von Kövess wehrte südwestlich von Delatyn starke russische Vorstöße ab. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront

des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Jaloze wird an den Westhängen des Sereth-Tales erbittert und wechselvoll gekämpft. Die verbündeten Truppen des Generals Fath haben in den nunmehr freigelegten Kämpfen bei Jareze 4 russische Offiziere, 300 Mann und fünf Maschinengewehre eingebracht.

#### Italienischer Kriegsjahresbericht.

An der Isonzofront hielt das starke Artilleriefeuer gegen den Görzer Brückenkopf und die Hochfläche von Doberdo mit unverminderter Heftigkeit an. Vereinzelt Vorstöße gegen unsere Stellungen östlich von Redipuglia und bei Selz wurden abgewiesen. Unter der gestrigen Beschließung hatte die Stadt Görz stark zu leiden. Das Spital der barmherzigen Brüder wurde durch Vorkämpfer zerstört. Mehrere Personen wurden getötet. An der Tiroler Ostfront stehen unsere Höhenstellungen im Raume bei Paneveggio andauernd unter heftigem Geschützfeuer. Einzelne Vorstöße italienischer Bataillone scheiterten unter den schwersten Feindverlusten. Südlich der Val Sugana brachte ein kurzer Vorstoß eigener Abteilungen 2 Offiziere, 76 Italiener und 5 Maschinengewehre ein.

#### Südtürkischer Kriegsjahresbericht.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

#### Ereignisse zur See.

Am 5. d. Mts. nachmittags fuhr ein von Südwest kommendes feindliches Luftschiff in großer Höhe gegen die Insel Vissa. In der Nähe der Insel fiel es brennend in die See und sank. Eine Torpedoflotte, welche gleich zur Stelle war, konnte nur mehr einige Trümmer derselben, darunter Reste der Ballonhülle und einen Rettungsschlauch, bergen. Trotz langen Suchens konnte von der Besatzung niemand gefunden und gerettet werden.

Flottenkommando.

#### Der französische Kriegsjahresbericht.

Der amtliche französische Kriegsjahresbericht vom Sonnabend Nachmittag lautet: An der Sommerfront war die Nacht verhältnismäßig ruhig. Zwischen Aves und Alise zerstreuten die Franzosen mehrere deutsche Patrouillen und machten einige Gefangene. Auf dem rechten Ufer der Maas heftige Geschützfeuer im ganzen Abschnitt Thiaumont-Fleury. Wütende Gegenangriffe der Deutschen verunglückten, die Franzosen aus den Werken von Thiaumont, die wir fest in unserem Besitz haben, zu vertreiben. Der Kampf dauerte von gestern 9 Uhr abends bis zum Morgen und verzehrte den Deutschen, die bei jedem Versuche zurückgeschlagen wurden, ohne den geringsten Vorteil zu erlangen, schwere Verluste. Der Kampf wurde gleich heftig im Dorfe Fleury fortgesetzt, ohne merkliche Veränderung. Artilleriekampf mit Unterbrechung in den anderen Abschnitten auf dem rechten Ufer. Südlich von Pont-a-Mousson richteten die Deutschen nach Artillerieorbereitung einen Angriff gegen die französische Stellung im Walde von Saq; der Angriff scheiterte unter dem Feuer der Maschinengewehre.

Aufstieg: An der Sommerfront lieferten französische Jagdgeschwader sieben Kämpfe. Zwei deutsche Flugzeuge gingen, ernstlich getroffen, im Sturzflug in ihren Linien nieder. Zwei deutsche Flieger wurden in der Gegend von Verbun abgeschossen; einer stürzte bei Abaucourt, der andere bei Moranville nieder.

Am 5. d. Mts. nachmittags fuhr ein von Südwest kommendes feindliches Luftschiff in großer Höhe gegen die Insel Vissa. In der Nähe der Insel fiel es brennend in die See und sank. Eine Torpedoflotte, welche gleich zur Stelle war, konnte nur mehr einige Trümmer derselben, darunter Reste der Ballonhülle und einen Rettungsschlauch, bergen. Trotz langen Suchens konnte von der Besatzung niemand gefunden und gerettet werden.

Flottenkommando.

#### Der türkische Kriegsjahresbericht.

Der amtliche türkische Kriegsjahresbericht vom 5. August lautet: Die Kämpfe an den Westhängen des Sereth-Tales erbittert und wechselvoll gekämpft. Die verbündeten Truppen des Generals Fath haben in den nunmehr freigelegten Kämpfen bei Jareze 4 russische Offiziere, 300 Mann und fünf Maschinengewehre eingebracht.

Im Gebiet des Capul scheiterten zahlreiche russische Angriffe; südlich von Jablonica und Tarnow schritten die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen trotz heftiger Gegenwehr des Feindes vorwärts. Die Armeen des Generalobersten von Kövess wehrte südwestlich von Delatyn starke russische Vorstöße ab. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront

des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Jaloze wird an den Westhängen des Sereth-Tales erbittert und wechselvoll gekämpft. Die verbündeten Truppen des Generals Fath haben in den nunmehr freigelegten Kämpfen bei Jareze 4 russische Offiziere, 300 Mann und fünf Maschinengewehre eingebracht.

erobert. Mehrere Hundert Gefangene blieben in unseren Händen. Wiederholte Gegenangriffe auf die von uns eingenommene Stellung, die folgten, wurden mit sehr schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Sonst nur Minentätigkeit bei Soudey und Loos.

#### Der russische Kriegsjahresbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 4. August nachmittags lautet:

Westfront: Am Stachod in der Gegend von Lubiezow gingen unsere Truppen auf das linke Ufer über und besetzten eine Reihe von Höhen, die sie besetzten. Am Ufer des Stawof, eines linken Nebenflusses des Stachod, kamen unsere Truppen im Laufe des Gefechtes ganz nahe an das Ufer heran. Es entspann sich ein heftiger Kampf um den Besitz des Dorfes Rudba-Mirynsta. Es kam in den Straßen zum Bajonettkampf. Das Dorf, um dessen Besitz abwechselnd gekämpft wurde, blieb schließlich in unserer Hand. Alle Versuche des Feindes, uns daraus zu vertreiben, blieben erfolglos; wir warfen ihn über den Stawof hinaus, machten ungefähr 600 Deutsche zu Gefangenen und eroberten 12 Maschinengewehre.

In der Gegend von Korynica (15 Kilometer südlich Lotage) wiesen wir einen feindlichen Angriff durch unser Feuer ab. An der übrigen Front das gewöhnliche Infanteriefeuer.

Kaukasus: Nichts von Bedeutung.

Am 4. August abends:

Westfront: In den Ausgängen des Dorfes Rudba-Mirynsta, das den ausströmenden Winkel unserer Stellungen am Flusse Stawof bildet, entspann sich ein heftiger Kampf, der die ganze Nacht andauerte. Nachdem der Feind von drei Seiten das Dorf eingeschlossen hatte, machte er hintereinander mehrere Gegenangriffe. Wir wiesen einige dieser Gegenangriffe ab, mußten aber gegen 3 Uhr nachts das Dorf räumen und uns 400 bis 600 Schritt weiter nach Osten zurückziehen.

Weiter südlich von Brody in der Linie der Flüsse Graberfa-Sereth fand ein heftiges Gefecht der Truppen des Generals Sacharow statt. Sie machten 1300 Mann zu Gefangenen. In Brody tötete die Explosion eines großen Schrapnells den Feldprediger Pater Uspenski.

Kaukasus: Die Lage ist unverändert.

Am 5. August nachmittags:

Westfront: Südlich Brody haben sich am Sereth heftige Kämpfe entwickelt. Der Feind griff wiederholt unsere Abteilungen, die auf das rechte Ufer übergegangen waren, an. Alle Angriffe wurden abgewiesen und das gewonnene Gelände besetzt. Im Raume des Flusses Bialy Ceremosz, südwestlich Kutj, griff der Feind in Stärke von einer Division unsere schwachen Infanterie-Abteilungen, die die Bergpässe besetzt hatten, an und drückte sie etwas zurück.

Kaukasus: Westlich des Raumes von Relti Chiffit kamen unsere Truppen wieder einige Verft vorwärts. Türkische Angriffe auf Righi Kadjaba wurden abgewiesen.

Am 5. August abends:

Westfront: Die Kämpfe an den Flüssen Graberfa-Sereth südlich Brody entwickelten sich für uns erfolgreich. Unsere Truppen, welche sich auf dem rechten Ufer besetzt haben, eroberten durch eine kühne Unternehmung noch zwei weitere Dörfer und einen Teil des Waldes südlich von einem dieser Dörfer und einen Höhenrücken dazwischen. Der Kampf war besonders heftig in einem der Dörfer, aus dem der Gegner fast aus jedem einzelnen Hause geworfen werden mußte. Der Feind machte neun Gegenangriffe aus den benachbarten Wäldern. Alle Gegenangriffe wurden mit großen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Wir machten mehr als 1200 Mann zu Gefangenen, die Zahl der Gefangenen wächst jedoch noch.

Kaukasus: Die Lage ist unverändert.

#### Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsjahresbericht vom 5. August lautet: Von der Trentiner Front meldet man andauernde Tätigkeit der feindlichen Artillerie, besonders in dem Abschnitt zwischen Gisch und Pajubio. Wir stellten die Verwendung von Granaten mit tränenerregendem Gas bei dem Feinde fest. Auf dem Monte Cimone wurde unser Druck auf die feindliche Linie fortgesetzt, um unsere Geländegewinn zu erweitern; nördlich des Gipfels leistet der Feind hartnäckig Widerstand. Im Laufe des gestrigen Tages machte der Feind wieder zwei heftige Gegenangriffe, die glatt abgeschlagen wurden. In kleinen Kämpfen auf den Abhängen des Zellentofel und am oberen Bui machten wir etwa 20 Gefangene. Im oberen Dagna (Zella) beschädigten Geschütze feindlicher Batterien einige Häuser und forderten einige Opfer unter der Bevölkerung. Auf dem Karst begannen unsere Truppen kräftige Angriffe. Im Gelände östlich von Monfalcone machten wir 145 Gefangene, darunter 4 Offiziere. Ein feindliches Flugzeug belegte den Bahnhof von Bassano mit Bomben, traf einige Wagen, tötete eine Person und verwundete zwei. Ein Geschwader unserer Bojin-Flugzeuge warf 35 Bomben mit sichtlich sehr gutem Erfolge auf den Bahnhof von Nadrina.

Im amtlichen Bericht vom 6. August heißt es u. a.: An der Front zwischen Gisch und oberem Isonzo setzte der Feind seine kräftige Beschießung gegen unsere Linie oder gegen bewohnte Orte fort. Dann unternahm er in einigen Teilen heftige Infanterie-Angriffe. Besonders erbittert waren diese auf den Abhängen des Monte Sief, wo drei aufeinander folgende Angriffe vor unserer Stellung zerfielen. Am Eingang in das Costeana-Tal warfen die feindlichen Batterien schweren Kalibers über 500 Granaten gegen unsere Linie, ohne daß es ihnen gelang, unseren festen Widerstand zu erschüttern. Am unteren Isonzo lebhafter Artilleriekampf. Unsere Batterien riefen Brände im Depot von Nadrina und auf der Rückseite des Monte Cosich hervor. In den von uns eroberten Gräben im Abschnitt von Monfalcone hat der Feind Bomben zurückgelassen, die beim Zerspringen erstickende Gase ausströmen.

#### Türkischer Kriegsjahresbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 5. August mit: Am 2. August beschloß ein russischer Zerstörer die unverteidigte Ortschaft Tiraboli. Ein Krankenhaus und 32 Häuser wurden zerstört. Ein ergänzender Bericht von dem Unterseebootkommandanten über das russische Hospitalschiff „Viperid“, das von uns versenkt sein soll, besagt: Am 21. Juli habe ich in einer Entfernung von 800 Metern westlich von Batum ein schwer beladenes Schiff versenkt, das einen schlecht aufgemalten roten Streifen hatte und kein anderes sichtbares Zeichen trug. Ich habe indessen in einer Entfernung von 2000 Metern ein Schiff bemerkt, das an seinem Schnornstein ein

undeutliches kleines rotes Kreuz trug. Da ich erkannte, daß es zum roten Kreuz gehörte, ließ ich es unbedeutend vorbeifahren. Die russische Regierung kann derartige Zerstörer leicht vermeiden, wenn sie ihre Hospitalschiffe mit einem entsprechenden Abzeichen versehen läßt.

An der Front und in Persien an der russischen Front keine Veränderung. Von der Kaukasusfront liegen keine Nachrichten vom rechten Flügel vor. Im Zentrum erneuerten gestern die Russen ihre Angriffe. Unsere Truppen nahmen durch Bajonettangriff einen Teil der Stellungen wieder, in denen es dem Feind gelungen war, Fuß zu fassen. An der ägyptischen Front besetzten am 3. August unsere Truppen die Linie Erabih-Katia-Abutelia. Südlich der Ortschaft Suez fand ein unbedeutender Zusammenstoß mit einer feindlichen Kavallerie-Abteilung statt. Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

Der Hauptquartierbericht vom 6. August meldet u. a.: In Persien wurde ein russischer Angriff nördlich der Ortschaft Buzan mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. — An der Kaukasusfront besetzten wir im Abschnitt von Bittis den Berg Nebat. Im Abschnitt von Musch endete ein Angriff des Feindes mit dessen regelloser Flucht. Wir machten über 200 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 7 Kanonen, sowie 6 Maschinengewehre.

#### Die Kämpfe im Westen.

Über die überwundene Krise an der Somme

meldet Kriegsberichterstatter Quert aufgrund von Angaben einer maßgebenden Persönlichkeit der Somme-Armee der „Volksztg.“ u. a.: Die Krise ist unbedingt vorüber. Man kann nachträglich von einer Schwierigkeit infolge reden, als bei der ungeheuren Front nicht möglich erschien, die Reserven zu verteilen, daß starke Stöße mit gleich starken Kräften angefallen werden könnten. Den Alliierten begegnen jetzt absolute militärische Hindernisse, besonders die lumpige Sommerbreite. Weshalb die Feinde sich gerade diese Gegend herausgelücht haben, beantwortete der Gewährsmann mit dem Hinweis, daß es der Zeitpunkt der Alliierten ist. Sie reichen sich seit Verdun dort den Arm und mühen, wenn sie nicht große Umgruppierungen vornehmen wollten, diese Stellung wählen. Außerdem liegt hinter dieser Front Amiens als natürliches Verkehrs-zentrum.

#### Die Verlangsamung der westlichen Offensive

gibt einem besonderen militärischen Mitarbeiter der „Zürcher „Post““ zu folgenden Bemerkungen Anlaß: Wenn es auch verfrüht wäre, von einem endgültigen Stoden der französisch-englischen Offensive zu sprechen, wenn insbesondere auch mit einer Wiederaufnahme der Infanterietätigkeit zwischen der Straße Albert-Bapaume und der Ancre zu rechnen ist, so wird es doch im Hinblick auf den bisherigen starken Kräfteverbrauch fraglich, ob darüber hinaus eine weitere Verbreiterung der Angriffsfront noch eintreten kann. So gut wie sicher ist, daß eine in solchem Zeitmaß fortschreitende Offensive einen Wechsel der operativen Lage an der Westfront nicht herbeiführen vermag. Immer näher rückt die Möglichkeit, daß die westliche Offensive ohne Aussicht auf selbständige Erfolg zu einer mit großem Aufwand an Mitteln unternommenen Unterstützung der östlichen Offensive herabsinkt.

#### Englische Verluste.

Die amtlichen britischen Verlustlisten bringen die Namen von 213 Offizieren und 2717 Mann. Die Verlustliste vom 4. August verzeichnet die Namen von 210 Offizieren.

#### Der französische Mannschafsmangel.

In Frankreich hat man Maßregeln getroffen, nach denen die deutschen Kriegsgefangenen von Zivilpersonen bewacht werden sollen, die für den Tag 3 Francs erhalten werden. Die Soldaten, die bis jetzt den Nachdienst versehen, sollen für andere Dienste herangezogen werden.

#### Die Kämpfe im Osten.

Der Kaiser bei Feldmarschall Erzherzog Friedrich. Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird vom 4. August gemeldet: Kaiser Wilhelm hat dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich im Standort des 1. u. 2. Armeekorps ein Besuchsabgeordnet.

#### Russische Plünderungen in der Bukowina.

Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird gemeldet: In der Bukowina plünderten im Raume um Stulpianu Russenpatrouillen Tag und Nacht. Aus der Gemeinde Ostra raubten die Russen 78 Schafe, 4000 Rinder, gegen 2000 Schweine, die in den Wäldern waren. — Am 16. Juli plünderten die Russen den römisch-katholischen Pfarrer Berny und bedrohten ihn mit Erschießen. Von den Gewalttaten der Russen ist hauptsächlich die Bevölkerung rumänischer Nationalität betroffen.

#### Der türkische Krieg.

Der Vormarsch der Türken am Suezkanal.

Die „Daily Mail“ vom Dienstag meldet der „Frankf. Ztg.“ zufolge aus Romani am Suezkanal vom Sonnabend: Der türkische Vormarsch längs der alten Karawanenstraße von El Karich nach Kantana am Suezkanal ist soweit gegangen, wie er irgendwie konnte. Der Feind hat sich verhärtet und ist von einer Linie westlich von Dgratina, wo er sich eingegraben hatte, etwa 8-9 Meilen Entfernung von Romani, ungefähr 3 Meilen vom Rande der Dase Katia, gelangt. Die türkischen Vorposten werden gelegentlich vorgestoßen und versuchen, unter der leichten Kavallerie der Australier Gefangene zu machen, die sich übrigens auszeichnen bewährt. Die Türken bewegen sich auf der Front von etwa 10 Meilen äußerst vorsichtig voran. Gestern überraschte unsere berittene Artillerie einen starken Truppenteil mit plötzlichem Schnellfeuer und zerstörte ihre Kavallerie und Kamele mit beträchtlichen Verlusten. Etwa 12 000 Mann haben diesen Vormarsch unternommen, und sie können sich nun von dem Zustand unserer Verteidigung überzeugen. Bis zu einem gewissen Punkt konnten die Türken ihren Vormarsch sehr gut bewerkstelligen.

Sie marschierten bei Nacht und rasteten bei Tage unter Palmengruppen im Schatten, wo unsere Flieger sie nur schwer entdecken konnten. Aber ihre Stellung und Stärke wurde dennoch beobachtet, lange bevor sie unsere Truppen überfallen konnten. Bei ihrer Ankunft nah bei Dgratina gruben sie sich rasch ein, wobei ihnen Arbeiterkompanien, die sie mitgebracht hatten, behilflich waren.

#### Eine Schlacht bei Port Said.

Das Büro Neuter meldet: Der folgende Bericht wurde am 4. August 11 Uhr abends vom Oberkommandierenden in Ägypten veröffentlicht:

Seit Mitternacht vom 3. August auf den 4. August haben die Türken in einer Stärke von 14 000 Mann unsere Stellungen bei Romani östlich von Port Said in einer Front von 7 bis 8 Meilen angegriffen. Die Lage bei Einbruch der Dämmerung am 4. August war folgende: Die Türken hatten gegen unsere besetzten Stellungen nichts ausgerichtet. Auch an der südlichen Flanke, wo 400 bis 500 Gefangene gemacht wurden, entwickelte sich der Kampf zu unseren Gunsten. Kriegsschiffe haben von der Bucht von Tina aus wertvollen Beistand geleistet. Zur Zeit der Abendung des Berichtes ist der Kampf noch im Gange.

#### Die Kämpfe zur See.

Erfolgreicher Luftangriff an der flandrischen Küste.

Sonnabend Vormittag wurde in der Nähe der flandrischen Küste ein feindliches Kampfflugzeug durch eines unserer Seeflugzeuge nach längerer Verfolgung zum Kampfe gestellt, zum Abflug gebracht und vollständig vernichtet. Damit hat Leutnant z. S. Boenisch das erste feindliche Flugzeug von einem Seeflugzeug aus vernichtet; er hat vor einigen Tagen einen weiteren Gegner durch Maschinengewehrfeuer zur Notlandung dicht hinter der feindlichen Linie gezwungen.

Fliegerangriff auf die Flugzeughalle von Lemnos.

Nach einer „Progress“-Meldung warfen deutsche Flugzeuge mehrere Geschosse auf die französische englische Flugzeughalle der Insel Lemnos ab. Die Verfolgung war ergebnislos.

#### Zusammenstoß zwischen englischem Unterseeboot und Torpedojäger.

Am 2. August, abends 10 Uhr, kollidierte vor Newcastle ein englisches Tauchboot mit einem englischen Torpedojäger, der sofort zu sinken begann. Ein hinzueilender Kreuzer versuchte, das Schiff in den Hafen zu bugieren; ob dies geklappt ist, konnte der norwegische Dampfer, der dem Zusammenstoß beizuhilfen, nicht feststellen.

#### Bersenker dänischer Dampfer.

Lloyds meldet die Versenkung des dänischen Dampfers „Jaegersborg“. 20 Mann der Besatzung sind gerettet. Der englische Fischdampfer „Egyptian Prince“ ist ebenfalls versenkt worden. Von der Besatzung wurden 9 Mann gerettet.

#### Bersenkte Schiffe.

Nach Meldung des Reuterischen Büros sind die britischen Dampfer „Tottenham“ und „Santonian“, der italienische Dampfer „Sienna“ und der griechische Dampfer „Tricoutis“ versenkt worden.

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Am Morgen des 2. August torpedierte eines unserer Unterseeboote in der oberen Adria einen österreichischen Torpedobootszerstörer. — Es handelt sich um die vom 1. u. 2. Flottenkommando bereits gemeldete Beschädigung des Torpedofahrzeuges „Magnet“.

#### Bersenker italienischer Dampfer.

„Secolo“ meldet aus Tripolis: Nachdem man seit einigen Tagen über das Geschick des Dampfers „Letimbro“ sehr beunruhigt war, wurden von verschiedenen Häfen aus Torpedoboote und Rundschiffs-Schneldampfer auf die Suche geschickt. Das Kriegsschiff „Guerrazzi“ sichtete 110 Meilen vor Benghasi ein Boot mit Überlebenden des Dampfers, nach deren Angaben „Letimbro“ von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot versenkt worden war. Das Schiff führte etwa 120 Passagiere und 58 Mann Besatzung. An Bord befanden sich u. a.: Commendatore Salvadore, der Generalsekretär der Cyrenaika, sowie mehrere höhere italienische Offiziere, die auf der Heimreise waren. — Zur Versenkung des Dampfers „Letimbro“ melden Mailänder Blätter aus dem Bericht des Kapitän noch folgende Einzelheiten: Der Dampfer verfügte über zwei 5,7-Zentimeter-Kanonen. Zwischen dem Unterseeboot und dem Dampfer fand ein regelrechter Kampf statt. Die Schiffsgeschütze feuerten 24 Kanonenschüsse ab. Erst als eines der Geschütze unbrauchbar geworden war, hießte der Kapitän die weiße Flagge. — Nach einer Reutermeldung haben die amerikanischen Konsuln in Italien den Auftrag erhalten, sich über die Umstände zu unterrichten, unter denen der Dampfer „Letimbro“ von einem Unterseeboot versenkt wurde.

#### Das böse Wetter.

Die unwahrscheinliche Art, mit der sich die britische Heeresleitung und die britische Admiralität bei Misserfolgen und Niederlagen hinter der angeblichen Angunst des Wetters zu verbergen suchen, geißelt der englische Parlamentarier, Flottenkommandant C. Bellairs im „Zukunft der „Quarterly Review“ wie folgt: „Bis heute ist es noch nicht recht klar, wie die Deutschen den Engländern entgegenkommen konnten. Die Admiralität lag der Hebel und die Unsicherheit seien schuld daran. Das mag sein. Gleichwohl müssen wir gestehen, daß wir die Admiralitäts-Mitteilungen, die stets dem Wetter die Schuld zuschreiben wollen, als mäßig satt haben. So etwas scheint uns nicht dem seemännischen Geiste unvereinbar. Auch für den Untergang des „Hamphire“ mit Ritchie wurde das schlechte Wetter verantwortlich gemacht, und der Misserfolg an den Darbanellen war eine einzige langatmige Klage über das Wetter. Ebenso haben wir von unserem indischen Amt als Erklärung der Niederlage von Kut el Amara nur vom Wetter zu hören bekommen, und bei der Beschießung von Scarborough sind die deutschen Schiffe entwischt, weil das Wetter unsichtig und neblig gewesen ist! Uns erlaubt man unter keinen Umständen, je irgend eine Verwaltungsvermaßregel zu tabeln, aber daß man sich mit dem Wetter herausredet, scheint als zulässig zu gelten. Wir wollen doch ruhig sagen, daß die See, wie sie auch immer ist, immer der Verbündete der heftausgerüsteten und besetzten Flotte ist.“

# Deutsches Reich.

Berlin, 6. August 1916.

Der Kaiser hat dem Oberbefehlshaber der Ostsee-Kräfte, Großadmiral Prinzen Heinrich von Preußen, den Orden Pour le Mérite verliehen.

Herr und Frau Krupp von Bohlen und Halbach haben in Gemeinschaft mit Frau A. S. Krupp dem Reichsverband für Ostpreußenhilfe eine Stiftung von 250 000 Mark überwiesen.

Nach einer königlichen Verordnung vom 29. v. Mts. über die Verlängerung der Amtsdauer der Handelskammern können die preußischen Handelskammern beschließen, daß auf die in § 16 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 und 19. August 1897 festgesetzte Amtsdauer ihrer Mitglieder das Kalenderjahr 1916 nicht anzurechnen ist.

Stuttgart, 7. August. Der Reichsschatzsekretär Graf Roederer trifft Montag früh hier ein und wird, wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, im Laufe des Tages vom König, der aus Friedrichshafen hierher kommt, empfangen.

# Ausland.

London, 6. August. Amtlich wird bekanntgegeben: Lord Wimborne ist wieder zum Bischof von Irland ernannt worden.

# Provinzialnachrichten.

Graubenz, 6. August. (Beschiedene.) Eine weibliche Leiche wurde in der Weichsel in der Nähe von Karsten angeschwemmt. Unschonend handelt es sich um die vor acht Tagen aus der elterlichen Wohnung verschwandene 16jährige Elsbriede Klatt von hier. Da die Lieferung von Frischkartoffeln an die Stadtgemeinde sich als verfehlt erwiesen hat, ist bis auf weiteres der Kartoffelhandel innerhalb des Kreises völlig freigegeben, doch muß der Höchstpreis eingehalten werden. Das Familien-Freibad in dem großen städtischen Rudnider See ist ein großer Anziehungspunkt für die Bevölkerung. Jetzt sind auch Badezellen und ein geordneter Badebetrieb geschaffen, was vornehmlich Herrn Oberstleutnant von Schmidt zu verdanken ist.

Graubenz, 7. August. (Wahl des Landeshauptmanns der Provinz Ostpreußen.) Wie der „Gel.“ meldet, wurde zum Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen anstelle des zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen berufenen Geheimen Kabinettsrats von Berg in der heute nach dem Landeshaus einberufenen außerordentlichen Tagung des Provinziallandtages unter dem Vorsitz des Präsidenten zu Dohna-Schlöbitten der bisherige Landrat des Landkreises Königsberg, Herr von Brünnek, gegen den Landrat des Kreises Goldap, Herrn von Gehren, mit überwiegender Majorität gewählt.

London, 6. August. (Kriegswohlfahrtspflege.) Auf Anregung des Herrn Farrer Diestelkamp und des Vater. Frauenvereins wird hier eine Kleinfinderbewahrschule errichtet werden. Zu den laufenden Kosten von 750—1000 Mark hat der Herr Landrat eine jährliche Beihilfe von 300 Mark zugesagt, die evangel. Kirchengemeinde 100 Mark, der Vater. Frauenverein 50 Mark, hiesige Fabrikbesitzer 100 Mark. In der Stadtordnungsabteilung wurde auf Anregung des stellv. Bürgermeisters Dr. Niedenberg beschlossen, den Kleinen auch warmes Mittagessen zu geben, wofür eine monatliche Beihilfe von 20 Mark bewilligt, außerdem vom Magistrat ein Zuschuß aus der besonders gebildeten Wohlfahrtskasse in Aussicht gestellt. In den Wintermonaten sollen auch die auswärtigen Schulkinder aus Gorbone und Sutfin, welche die hiesige paritätische Schule besuchen, ein warmes Mittagessen erhalten. Zur ersten Einrichtung spendeten der Herr Oberpräsident, die Landesversicherungsanstalt und der Landesverein Beiträge von je 300 Mark.

# Localnachrichten.

Thorn, 7. August 1916.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) ist der Oberleutnant und Komp.-Führer im Leib-Gren.-Regt. Nr. 8 Friedrich von Schack, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse — der einzige Sohn des früheren Gouverneurs der Festung Thorn und bis vor kurzem stellv. kommandierenden Generals des 17. Armeekorps, General der Infanterie z. D. Max von Schack. An dem herben Verlust der Familie, die damit im Mannesstamm erlischt, wird auch die Thorner Bürgerschaft herzlichen Anteil nehmen. — Den Tod für die große Sache des Vaterlandes starb noch ein anderer Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, auch Inhaber der Rettungsmedaille am Bande, Hauptmann Herbert Peterlen, jüngster Sohn des verstorbenen Rittergutsbesizers und Stomierats Peterlen zu Wroglawitz, Kreis Culm, dessen drei Brüder noch im Felde stehen, der eine in Südwestafrika. Auch dem Verlust dieser hochangesehenen Familie im Culmer Lande ist die Teilnahme weiter Kreise gewiß. — Ferner fielen auf dem Felde der Ehre: Leutnant W. von Seydlitz-Kurzbach, jüngster Sohn des früheren Danziger Festungskommandanten, Generalleutnants v. Seydlitz-Kurzbach; Leutnant im Inf.-Regt. 14 Friedrich Karl Münzer, der zweite auf dem Felde der Ehre gefallene Sohn des Majors Münzer in Bromberg; Gardefürstler Max Werner, langjähriger Turnwart im Turnverein „Jahn“ in Bromberg; Matrose Waldemar Schill, Sohn des Eisenbahn-Obersekretärs Robert Schill in Bromberg; Einj.-Kriegsfreiw. Otto Neumann, Sohn des königl. Oberbahnassistenten Neumann in Bromberg; Einj.-Freiw., Unteroffizier im Thorne Feldart.-Regt. 81 Herbert Peister aus Mewe; Unteroffizier d. R. Alwin Kowalko Leutnant Günther Michalowsky (in einem Thorne Inf.-Regt.), Sohn der verw. Frau Landrichter Michalowsky in Gölitz.

(Das Eisenerne Kreuz) erster Klasse erhielt: Feldwebel Willi Trümper aus Seehof bei Culmsee. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant Friedrich Luz (Feldart.-Batt. 521), Sohn des Rentiers Luz in Dirschau; Feldhilfsarzt Franz Martens in Auschwerder; Feldwebel Max Garste (Landwehr-Fußart. 11), Sohn des Stellmachermeisters G.

in Königsgnade bei Dt. Krone; Gefreiter Max Lehner aus Hammermühle (Fest.-Baq.-Depot Graubenz); Gefreiter Erich Nestle aus Neuborf bei Graubenz (Inf.-Inf. 261); Wehrmann Viktor Gorski aus Kirchenjahn, Kreis Marienwerder; Kriegsfreiw. Hans von Dobrowolski aus Strasburg; Kanonier Walter Mielke, Sohn des Sattlermeisters Mielke in Kunzendorf.

(Die Meisterprüfung) hat am 31. 7. der Malergehilfe Emil Ziebart aus Thorn bestanden. Den Vorsitz bei der Prüfung führte Herr Gewerberat Ringendorf; Prüfungsmesser war Herr L. Zahn, Beisitzer die Herren W. Steindreher und E. Wischmann aus Thorn.

(Die Stücke der 4. Krieganleihe.) Wie uns mitgeteilt wird, sind die kleinen Stücke der 4. Krieganleihe über 100 und 200 Mark fertiggestellt; mit ihrer Ausgabe durch die Reichsbank wird im Laufe der nächsten Woche begonnen werden. Die Stücke über 500 Mark werden voraussichtlich Ende August ausgegeben werden können.

(Verordnung betr. Butter- und Fettversorgung.) Wie amtlich bekanntgegeben wird, treten gemäß § 39 der Verordnung vom 20. Juli 1916 die Vorschriften der Verordnung über den Verkehr mit Butter vom 8. Dezember 1915 und über vorläufige Maßnahmen auf dem Gebiete der Fettversorgung mit dem 12. August 1916 außer Kraft. Von diesem Tage ab ist die gesamte Molkebutter zugunsten der Kommunalverbände beschlagnahmt. Der Reichsstelle sollen nach § 21 der neuen Verordnung die durch den Verteilungsplan festgesetzten und sonst etwa sich ergebenden Überschüsse seitens der Landesverteilungsstelle geliefert werden. In der ersten Zeit werden sich jedoch gewisse Übergangsschwierigkeiten ergeben; § 10 der Verordnung vom 20. Juli 1916 steht daher den Erlas von Übergangsbestimmungen vor. Diese sind nunmehr ergangen. Danach sind die bei den Molkeereien bis zum 12. August 1916 seitens der Zentral-Einkaufsgesellschaft bezw. der Landesverteilungsstelle beanpruchten Mengen auch nach dem 12. August 1916 noch an die Zentral-Einkaufsgesellschaft bezw. die Landesverteilungsstelle abzuliefern. Inwieweit erlaubt der § 10 der Verordnung vom 20. Juli 1916 für die erste Zeit eine Abänderung. Für die Ablieferungsverpflichtung gilt die Vorschrift der Verordnung vom 20. Juli 1916 und dementsprechend greifen auch für den Fall der Nichterfüllung der Ablieferungs- und Abgabepflichtungen die in der Verordnung vorgegebenen Strafbestimmungen, die schärfer sind als die früheren, Platz.

(Der gestrige Sonntag) brachte im allgemeinen günstiges Wetter, nur gegen 4 Uhr nachmittags, wie meist in den letzten Tagen, erhob sich ein starker, einige Stunden anhaltender Wind, der den Aufenthalt im Freien unbehaglich machte. Am Vormittage fanden in den Kirchen, die überfüllt waren, anlässlich der zweijährigen Dauer des Weltkrieges Dank- und Bittgottesdienste statt. In der altstädtischen Kirche wurde die Feier durch Gesänge des Kirchenchors verschönt. Besonders ergreifend klang die Wagner'sche Komposition „Deutschlands Krieg“ mit Orgelbegleitung. Herr Farrer Freitag predigte über den Text: „Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Reich von mir, doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst.“ Die Hoffnung, daß unsere vor zwei Jahren begeisterten in den Kampf ziehenden Truppen bald lobergeschmückt heimkehren würden, hat sich nicht erfüllt; aber mit eiserner Entschlossenheit steht unser Volk da, den Kampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen. Wir fühlen das Leid, das der Krieg über uns gebracht; aber wir finden auch die Kraft, es zu überwinden. Nach der Predigt sang Herr Steinwender ein von ihm vertontes Lied, das aus den tiefempfindenden Gedichten Gustav Schillers entnommen war: „Dämme die großen Fluten!“ Am Nachmittag kam wieder die Freude an der Natur zur Geltung. Zwei Dampfer waren nötig, die zahlreichen Ausflügler nach Czernewitz zu befördern. Ziegelei und Grünhof, auch der Kaiserhofpark auf dem Schießplatz hatten zahlreiche Besuch. Mehr Leben als sonst regte sich auf der Culmer Chaussee, wo im Bürgergarten der Turnverein „Jahn“ ein Schauturnen veranstaltete. Für viele Menschen war der gestrige Sonntag aber kein Feiertag, da jede günstige Stunde zur Einbringung der Ernte nutzbar gemacht werden muß. Leider hat der Montag, trotz einer klaren Nacht, mit einem Regenwetter begonnen, das die Entearbeiten zu verzögern droht.

(Feuer.) In der Nacht zum Sonntag, kurz nach 1 Uhr, brach in dem Seitengebäude, dem sogenannten Speicher, des Hauses Tuchmacherstraße 24 ein Dachstuhlbrand aus. Die städtische Feuerwehr griff mit zwei Schlauchleitungen an, und es gelang ihr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist trotzdem nicht unerheblich, da im Speicher auch eine Menge fremder Wäsche lagerte. Die Entstehung des Brandes ist auf unvorsichtiges Umgehen mit Licht zurückzuführen. Die Feuerwehr konnte gegen 3 Uhr wieder abrücken. — Am Sonntag Abend gegen 9 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Talsstraße 27 gerufen, das völlig rauchgefüllt war. Wie die Wehr feststellte, war die Erscheinung nicht durch Feuer, sondern durch die Witterung verursacht, welche den Rauch niederdrückte. — (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten. — (Gefunden) wurden ein Aneiser und ein Geldbetrag.

# 20. Bezirkstag der Schneider-Zunungen Ost- und Westpreußens.

Am Sonntag den 6. und Montag den 7. August tagte im Tivoli der Bezirksverband der Schneider-Zunungen Ost- und Westpreußens. Die Versammlung am Sonntag, abends 6 Uhr, im Tivoli war bereits zahlreich besucht. Nach Begrüßung der Delegierten und Gäste durch den Schriftführer des Bezirksverbandes Herrn Fuchtlam, da der Vorsitz Herr Rapp plötzlich erkrankt ist, wurden die nachträglich eingegangenen Anträge zur Kenntnis gebracht. Antrag der Zunftung Marienwerder bittet, folgenden Entschluß zu fassen: an zukünftigen Stellen darauf hinzuwirken, daß die Genossenschaften, welche aus den Zunungen hervorgegangen sind, in jeder Weise zuerst mit Aufträgen bedacht werden. Ferner, immer wieder darauf hinzuwirken, daß die Aufträge der Bekleidungsämter nicht über die Korpsbezirke hinaus vergeben werden. Außerdem waren die Anträge von Graubenz, Königsberg, Allenstein und Thorn; diese wurden befürwortet und für Montag zur weiteren Besprechung zugelassen. — Nachdem zu Rechnungsprüfern die Herren Kallisch-Braunsberg, Habedank-Interburg, Lipski-Marienwerder, Krause-Alleinstein und Kellowski-Thorn gewählt und endgültige Festsetzung erledigt war, fand noch die Wahl eines Verhandlungsleiters für die Hauptverhandlung statt. Diese

fiel auf Herrn Obermeister Beschrad-Danzig. — In der Hauptversammlung, über die morgen berichtet werden wird, wurde Strasburg zum Ort der nächsten Versammlung gewählt.

# Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Toni D. Von Ihrem Gedicht „Jugendwo“ gilt, was von einem anderen gesagt war, daß auch ein schönes Gedicht mit zwei ungleichen Reimen sich nicht in die Öffentlichkeit begeben soll, so wenig wie es eine Dame tun dürfte mit zwei ungleichen Handschuhen. Die Reime „Flügelschlag“ und „Reitergrab“ müssen erst ausgeglichen werden, ehe an Veröffentlichung gedacht werden kann. Empfohlen würde sich auch, hinter „Flügelschlag“ mit einem Gedankenstrich abzuschließen und die Schlüsselreime ohne „und“ — An dem Feldweg usw. — als Pointe anzuschließen.

# Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Für das Rote Kreuz (Hauptbahnhof): Paul Schmidt 50 Pfg., Rubelfabrik Sichtigau u. Co., Thorn-Moder, 1 Kiste Tabennudeln.

# Mannigfaltiges.

(Die größte Lokomotive der Welt) wurde nach französischen Blättermeldungen in Amerika hergestellt. Sie ist 5,03 Meter hoch, 3,44 Meter breit und 32,81 Meter lang. Diese Rieselokomotive läuft auf 28 Rädern, und die Maschinerie ist so erweitert, daß sie auch noch einen großen Raum des sonst nur als totes Gewicht mitgeschleppten Kohlentenders beansprucht. Außer diesem Maschinenentwurf enthält der Tender eine für lange Fahrt bei äußerstem Verbrauch noch immer hoch bemessene Wassermenge und 16 Tonnen Kohlen. Der Heizkessel wird auf maschinellem Wege geöffnet und geschlossen, da Menschenkraft hier nicht ausreicht. Die Lokomotive verrichtet die Arbeit von drei Lastzuglokomotiven des bisher größten Typs.

(Englands Milchmangel.) Durch die englische Presse geht ein einziger Ruf nach besserer und billigerer Rindermilch. Die Sterblichkeit unter den Neugeborenen ist nämlich im letzten Jahre entschieden gestiegen, was nach Ansicht der Ärzte in erster Linie der schlechten und teuren Milch zuzuschreiben ist. Der Preis für ein Liter beträgt zurzeit mehr als 50 Pf., ein Preis, der für eine kinderreiche Arbeiterfamilie natürlich unerschwinglich ist. Dazu kommt noch, daß die Milch ganz bedeutend schlechter geworden ist. „Daily News“ stellen fest, daß von hundert in London entnommenen Milchproben eine einzige vollkommen einwandfrei war. Schuld daran sollen die Verhältnisse sein, die durch den Krieg in der Landwirtschaft hervorgerufen worden sind. Allem Anschein nach wird die Milch in England aber nicht nur weiter im Preise steigen, sondern bald kaum mehr zu haben sein.

(Wie reich war Morgan?) Nach dreijähriger angeknagter Arbeit, an der sich ein ganzes Heer von Buchhaltern beteiligte, hat das Großschiffamt in Newport jetzt den Wert der Hinterlassenschaft des verstorbenen Pierpont Morgan festgestellt. Das Vermögen beträgt danach genau 311 076 000 Mk. Darin sind aber nicht inbegriffen die Häuser, die Gemälde und der Landbesitz, den Morgan in England erworben hatte. Die prächtige Kunstsammlung, die er zusammengebracht hatte, ist offiziell auf 145 360 000 Mk. bewertet worden und die Sammlung der Gemälde allein auf 17 1/2 Millionen Mk. Diese Ziffern lassen erkennen, daß Morgan durchaus nicht so reich war, wie man geglaubt hatte. Vor 3. B., der bekanntlich mit der „Lusitania“ unterging, hinterließ 332 800 000 Mk. Barvermögen, und man nimmt an, daß Rockefeller mindestens das Doppelte dieser Summe sein eigen nennt. Was Morgan anbetrifft, so hatte er bei seinem Tode 640 Mk. in Kassenheinen in seiner Brieftasche und im Hause eine Menge Zigarrenkisten der edelsten Marken, die man auf 33 600 Mk. schätzte, sowie einen reichen Vorrat von Weinen und Likören, der einen Wert von 180 000 Mk. darstellte.

# Letzte Nachrichten.

## Französischer Kriegsbericht.

Paris, 7. August. Im amtlichen Bericht von Sonntag Nachmittag heißt es u. a.: Südlich der Somme machten die Franzosen in kleinen Teilunternehmungen in den deutschen Schützengräben Fortschritte. Auf dem rechten Ufer der Maas erweiterten die Franzosen das nordwestlich des Werkes Thiaumont gelegene Gelände merklich. In der Nacht vom 5. zum 6. August warfen französische Geschwader zahlreiche Bomben auf die Gegend von Combles, den Bahnhof von Royon und eine Reihe anderer Bahnhöfe und militärischer Einrichtungen. An der Sommefront verbrannten die Franzosen zwei deutsche Fesselballons.

## Englischer Kriegsbericht.

London, 6. August. Westlich von Pozieres machten wir Fortschritte. Bei einem Angriff nordwestlich von Pozieres gebrachte der Feind brennende Flüssigkeiten und drängte uns zeitweilig aus einem der obersten Gräben zurück, später aber gewannen wir alles bis auf ein Stück von 40 Metern zurück.

## Englischer Bericht aus Ostafrika.

London, 5. August. General Smuts berichtet unter dem 29. Juli u. a.: Endlich haben wir die Zentral-Eisenbahn erreicht, die von Dar-es-Salam nach dem Innern von Tabora geht. Die Station Dodoma wurde genommen. Ein ganzes deutsches Lager mit großen Vorräten wurde erbeutet. Der Feind floh in Unordnung, verfolgt von unseren ritterlichen Truppen. Im Westen hat eine belgische Abteilung gute Fortschritte gemacht und im Südwesten ist der Feind gegen die Zentral-Eisenbahn zurückgedrängt. Es wurden Gefangene gemacht, unter denen sich Überlebende von der „Königsberg“ befinden. Die Versenkung eines deutschen Kanonenbootes sichert uns endgültig die Herrschaft auf dem Tanganjika-See.

## Versehrter Minensucher.

London, 6. August. Die Admiraltät teilt mit: Der Hilfsminensucher „Clacton“ ist am 3. August im östlichen Mittelmeer torpediert und versenkt worden. Zwei Ingenieur-Offiziere, ein Maschinist, ein Heizer und ein Matrose werden vermisst. Ein Hilfszahlmeister und vier Heizer sind leicht verwundet.

## Berliner Börse.

Wenn auch die Grundstimmung der Börse unverändert fest und zuverlässig war, brachte doch die Meldung, an den in der letzten Woche stark gestiegenen Werten Gewinnsicherungen vorzunehmen, einlaes Schwächen in die Kursbewegung für Industriepapiere. Die Abschwächungen, die sich hieraus ergaben, hielten sich aber in bescheidenen Grenzen. Stärker getraut waren Hindriffs und Aufwärtsschritte auf die Demoralisierung der Gerüchte von einer bevorstehenden Kapitalserhöhung. Gute Haltung bewahrten oberstelefige Werte wie Caro und Oberbedari. Auf dem Anleihemarkt hielt die Geschäftslage an ohne bemerkenswerte Kursveränderungen.





Trustfrei Trustfrei

# „Unsere Marine“

## Zigarette 2 1/2 Pfennig

### einschließlich Kriegsaufschlag

## Trotz Steuererhöhung

## behalten unsere Zigaretten

## ihre alten anerkannten

## Qualitäten!

Georg A. Jasmatzi Aktiengesellschaft, Dresden-A.

Zigarettenfabrik.



Am 27. Juli starb an der Spitze seiner Kompagnie den Heldentod für seinen Kaiser und König und sein Vaterland unser einziger, innigstgeliebter Sohn und Bruder

## Friedrich von Schack,

Oberleutnant und Kompagnieführer im Leib-Gren.-Regt. Nr. 8, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse.

Mit ihm sank unser aller Stolz ins Grab.

3. Jt. Warnemünde den 5. August 1916.

**Max von Schack**, General der Infanterie z. D.,  
**Marie von Schack**, geb. von Kehler,  
**Elisabeth Epenstein**, geb. von Schack,  
**Marie von Schack**,  
**Hermann Epenstein**, Hauptmann im Füsilier-Regiment Nr. 90.



Am 28. Juli fiel für König und Vaterland mein treuer, jüngster Sohn, unser geliebtester Bruder, unser Schwager und lieber Onkel,

## Hauptmann Herbert Petersen

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, Inhaber der Rettungsmedaille am Bande.

Sein unersehblich teures Leben endete ein wunderschöner Tod.

**Suzanna Petersen**, geb. von Berg,  
**Carl Petersen-Wrochlawken**, Rittm. d. Res. III.-Regts. 4,  
**Wilhelm Petersen**, Rittmeister Ulanen-Regts. 4,  
**Kurt Petersen**, Oberltn. d. Res., Dt. Südwest-Afrika,  
**Clara Brüggemann**, geb. Petersen,  
**Katharina Petersen**,  
**Franz Brüggemann**, Major und Chef des Generalstabes eines Korps,  
**Ema Petersen**, geb. Kuperti,  
**Annemarie Petersen**, geb. Fischer.

Sonnabend den 5. August, 1/2 12 Uhr mittags, entriß uns plötzlich der unerbittliche Tod unsern treuen, unvergeßlichen Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

## Herrmann Lenz.

Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, an Thorn den 7. August 1916

die trauernden hinterbliebenen Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 8. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofs aus statt.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, uns unsern heißgeliebten, hoffnungsvollen Sohn und herzensguten Bruder, den Präparanden

## Erich Katscher

im Alter von 16 Jahren nach langem, qualvollem Leiden zu sich zu nehmen.

Um stilles Beileid bitten

Thorn den 7. August 1916

die schmerzgebeugten Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Talstraße 27a, aus statt.

## Dr. Droese

verweist bis 28. 8. einschließlich. Vertreter hält nur wochentags Sprechstunden von 3-5 Uhr ab.

Junges Mädchen wünscht

**Klavierunterricht.**

Angebote mit Preisangabe unter N. 1513 an die Geschäftsstelle d. „Presse“

## Als Wäschenähterin

in und außer dem Hause empfiehlt sich

**B. Sliwinski,**

Thorn-Moche, Sandstraße 6, parterre.

## Maschinenöl

empfiehlt **E. Szyminski**, Windstr. 1.

## Königl. Klassenlotterie.

In der am 11. und 12. August 1916 stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 234. Lotterie sind

1	1	1	1	1
1	2	4	8	Loose
zu 80	40	20	10	Mark zu haben.

**Dombrowski,** Königl. preussischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Breitestr. 2, Fernspr. 1036.

## Öffentliche Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch den 9. August 1916, vormittags um 9 Uhr,

werde ich im Saale des Nikolai'schen Restaurants, in der Wauerstraße hier selbst: 18 Stüde Herrenstoffe (ca. 130 Meter)

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Gerhardt**, Gerichtsvollzieher.

## Anpolsterungen sowie Neuaufrichtungen von Polstermöbeln

werden sachgemäß und gut ausgeführt bei

**K. Schall, Schuhmacherstr. 12.**

## 1 Zimmermann

gesucht, der den Abruch eines Hauses und Reparaturen übernimmt.

„Oleg“ Petrol.-Gel., Tankanlage, Thorn-Moche.

Zur Beaufsichtigung und Nachhilfe der täglichen Schularbeiten wird für einen Schüler der Quarta ein Schüler der höheren Klassen oder der Präparanden gesucht.

Angebote unter Q. 1516 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Welch Möbelgeschäft

liefert Möbel für eine 3-Zimmerwohnung gegen monatliche Ratenzahlung? Angebote unter X. 1523 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.



Nach heut eingetroffener brieflicher Bestätigung hat es Gott, dem Allmächtigen, gefallen, als Kriegesopfer zu sich zu nehmen mein einziges, geliebtes Kind

## Günther Michalowsky

Leutnant in einem Thornener Infanterie-Regiment.

Er fiel am 28. Juli, als sein Bataillon sich dem nachdrängenden Feind entgegenwarf und ruht an derselben Stelle, im Alter von 19 Jahren, 2 Monaten.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Görlich den 3. August 1916

Seydewitzstr. 9

seine Mutter

**Frau verw. Landrichter Elisabet Michalowsky,** geb. **Posner.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Tode unserer lieben Entschlafenen, sowie für die reichen Kranzspenden und besonders Herrn Parrer Lic. Freitag für die trostreichen Worte am Grabe sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Thorn den 7. August 1916.

**Arthur Heyn und Kinder.**

Ch. II. 888/7. 16. RM.

IVa. Nr. 45 013.

## Bekanntmachung.

Am 8. August 1916 erscheint eine neue Bekanntmachung betr. Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder.

Die Bekanntmachung ist in vollem Wortlaut in den Regierungsamts-, in Kreisblättern und in Anschlägen veröffentlicht.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 8. August 1916.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.

Der kommandierende General.

Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.

Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm und Marienburg.

## Gewandte Stenotypistin

die die deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Gehalt bis 6 Mk. täglich. Bewerbungen sind mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften bei uns einzureichen.

Wlozlawek den 4. August 1916.

Der Magistrat.

Rauscher.

Krause.

## Lehrgang

über Haltbarmachung von Gemüse und Obst unter Berücksichtigung der Zuckerknappheit am 10. und 11. August d. Js. in Thorn, Restaurant „Tivoli“, Brombergerstraße.

Stundenpläne sind durch uns und in der Verkaufsstelle des landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins Thorn, Baderstraße, erhältlich. Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen in Danzig.

## Ziegelei-Park.

Dienstag den 8. August 1916,

nachmittags 4 Uhr:

## Bromenaden-Konzert,

ausgeführt

von der ganzen Kapelle des Ersatz-Bataillons

Fußartillerie-Regiments 11,

unter persönlicher Leitung des Königl. Obermusikmeisters W. Müller.

Eintritt pro Person 20 Pf.

Schachtungsbohl

**G. Behrend.**

## Großen Vorrat

in Uniformstoffen, in Dienst- und feinen Extratuchen zu Mänteln, Feldröcken, Litewken, Blusen, Hosens, Neugrau zu Hosens, blau Sammet für Kriegsgerichtsrate, rot Sammet für Apotheker, rot Tuch für Autooffiziere und alle möglichen Effekten.

## Heinr. Kreibich,

Elisabethstraße 12/14.

## Hochfeine neue Siringe

eingetroffen bei

**Heymann Cohn,** Schillerstraße 3.

## Sängere Kontoristin,

mit allen Kontorarbeiten auch Schreibmaschine und Stenographie vertraut, sucht Stellung. Angebote unter T. 1519 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Saatgutwirtschaft  
**Domäne Zaskolich,**  
bei Hohentirn Wpr.,  
verkauft zur Herbstsaat, vom Westp.  
Saatkauverein anerkannt:

**Ruhendorfer-Saatweizen,**  
1. Abf., pro Zentner 19 Mark,

**Petkuler-Saatroggen,**  
1. Abf., pro Zentner 17 Mark,  
unter Nachnahme frei Station Hohentirn Wpr. in Käufers Säden.

**Die Wunderseife (D. R. G. M.)**  
„Lindenblüte“, bester Ertrag, schäumt großartig, die Wäsche wird blütenweiß und von herrlichen Wohlgeruch. Erfolg verblüffend. 50 Pf. 30., 20 Pf. 13.50, 9 Pf. Pfund. Büchse frei Haus 7.- Mark.

**Wandelseife**, verkäuflich, bester Ertrag für Toiletten- und Bad. stark schäumend. 100 Stück frei Haus 18.-, 50 Stück 9.50, 25 Stück 5.- Mark.

**Wandelseife**, verkäuflich, in Packung, Färbung wie Toilettenseife, vorzüglich geeignet für Kontore. Bestkanten 20., 100 Stück 17.50, 50 Stück 9.-, 25 Stück frei Haus 4.75 Mark.

**Wandelseife**, ohne „Mara“, glänzend schäumend, gut reinigend, kann jeden Bergleisch mit Friedensware bestehen. 100 Pf. 500 Gramm, 35.-, 50 Stück 18.-, Probepaket, 10 Pf. 5.- Mark frei Haus. Großhändler und Händler hohen Rabatt.

**M. Tölken, Ertlin 109,**  
Neue Königstraße 3.

**Seifenfabrik,**  
Altstädtischer Markt 33.

**Junges Mädchen**  
möchte vom 1. Oktober die Schneiderei erlernen. Angebote unter V. 1521 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wer übernimmt sofort

## Motorpflugarbeiten

(etwa 4-500 Morgen)? Best. Angebote an

**Gutsverwaltung Wieland**  
bei Thorn.

Ich beabsichtige den zweiten Schnitt

## Heu

von meiner Wiege zu verpachten, ebenso

die Weide.

Vollhalerei Thorn.

## Jagd Gelegenheit

sucht Offizier und weidiger. J. Angebote unter H. 1508 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Die Beledigung,

die ich Herrn Thomas, Turmstraße 6, vor einem Jahre zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück. Frau Schwager.

## Gestohlen

wurden mir allmählich 65 Bleche. Vor Anlauf wird gewarnt. Die Bleche sind mit ein oder zwei W gezeichnet. Wer mir zu meinen Blechen verhilft, erhält eine entsprechende Belohnung.

**Witt, Vätermeister,**  
Strobandstraße 12.

## Verloren hellbraune Wagendecke mit dunkelbraunem Rand

an dem Wege zwischen Dorf Gramschken und Thornisch Papau.

Gegen hohe Belohnung abzugeben bei

**Reinert, Gramschken.**

## Verloren.

Schw. Emaille-Bechse, 2telig. Dienstag im Park verloren.

Gegen Belohnung abzugeben

**Bartz, Brombergerstraße 68.**

## Schwarzer Sackel zugelaufen.

Abzugeben bei

**Bock, Culmer Chaussee 11 121**

## Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
August	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
September	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Dieses zweites Blatt.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Das Ende des Sir Roger Casement.

In der Frühe des 3. August erlitt Sir Roger Casement den Tod für sein irisches Heimatland. Nicht den Tod auf dem Schlachtfeld, der so viele unserer Landsleute gefällt hat, sondern den schimpflichen des Hochverrätters. Selbst in England regen sich Zweifel, ob es nicht besser gewesen wäre, diesen Mann zu begnadigen. Aber Casement war hoher englischer Konsulatsbeamter gewesen und hatte erst 1913 seinen Abschied genommen. Damals gerade hatte die englische Regierung Irland die ersehnte Selbstverwaltung, die Home Rule, in sichere Aussicht gestellt, um dann wieder einem Gegendruck nachzugeben. So sah sich die Ironie getäuscht. Während aber die irische Partei im Londoner Unterhaus immer noch hoffte, durch weite Unterstützung der jetzigen Regierung doch noch dem Ziel näher zu kommen, erwachte in anderen Kreisen die alte Rebellensinnung. Sie sahen kein Heil in englischen Versprechungen, sondern nur in völliger Losrennung von England. In England hat man stets begriffen, daß erst die Eröberung von Irland die völlige Seemachtstellung Englands ermöglicht hat. Am liebsten hätte man die irische Urvölkerung ganz ausgerottet, da aber die Verteilung ganzer Völker ein noch ungelöstes Problem ist, so half man sich damit, das irische Volk in Schmutz und Dummheit verkommen zu lassen, und dabei allen Menschen zu erzählen, daß diese Menschen kein besseres Los verdienten. Aber trotzdem erhob sich aus der Masse bald der hoch jener Ire und seine Leistungen standen dann denen der Engländer nicht nach, wurden auch von ihnen, wenn sie nicht übersehen werden konnten, als englisch anerkannt. Aber wenn ein so anerkannter Mann sich doch wieder auf seinen Irrtum besann, wie es bei Sir Roger Casement der Fall war. Wie weit der englische Haß dann gehen kann, beweist der Mordanschlag, den vor einem reichlichen Jahre der englische Gesandte in Norwegen gegen ihn plante. Und als dann diesen Ostern der Aufstand der Iren, der unbedingten Iren, ausbrach, da glaubte Casement, seine Zeit sei gekommen und eilte nach Irland. Aber er war von Verrätern umgeben und gleich bei seiner Ankunft wurde er verhaftet. Vor dem Gerichtshof hat er noch einmal mit glänzender Berebtheit die Sache seines unglücklichen Vaterlandes vertreten. Das Urteil war vorauszusetzen, weniger seine Vollstreckung. Von allen Seiten verwandte man sich für ihn. Selbst Präsident Wilson und der Papst. Casement war übrigens Protestant. Man hätte ihn wohl auch gern begnadigt, wenn er um Gnade gebeten hätte, er tat das aber ebenso wenig wie es Andreas Hofer in Mantua getan hat.

## Mit unseren Feldgrauen nach dem Suez.

Von Paul Schweder.

Unser auf der Fahrt an die Suezfront befindlicher Kriegsberichterstatter im kaiserlich osmanischen Hauptquartier, Herr Paul Schweder, schreibt uns:

Seit Monaten hat bei Tag und Nacht ein ununterbrochener breiter Strom unserer Feldgrauen sich nach dem Orient gewälzt. Wir hatten sie bereits in den Kämpfen um Gallipoli und an den Dardanellen in Tätigkeit gesehen, im Kaukasus und an der Front hat man ihre Mitwirkung gespürt; und wie die letzten türkischen Heeresberichte es ausweisen, sind sie nun auch an der Suezfront in die Erscheinung getreten. — Schon einmal, im Sommer 1915, hatte die Türkei eine Expedition nach Ägypten unternommen, hatten türkische Truppenteile die Sinai-Halbinsel durchschritten, gegen den Kanal „vorgeführt“ und dabei heftige Kämpfe mit den Engländern bestanden. Damals hat es sich herausgestellt, daß Englands Lebensnerv, der das britische Reich mit seiner größten Goldquelle — Indien — verbindet, doch nicht so unangreifbar ist, und mehr und mehr hat man die Wichtigkeit eines umfassenden Vorstoßes gegen den Kanal erkannt.

Wohl ist vonseiten der Alliierten den Türken oft genug die Unmöglichkeit eines deutsch-österreichisch-ungarisch-türkischen Vormarsches gegen den Suez vor die Augen geführt worden, doch hat das keineswegs die siegreiche Schlacht von Katia, die fast ununterbrochenen Fliegerangriffe auf Port Said und Suez, sowie die unlegbar durch gewisse kriegerische Vorgänge schließlich erzwungene Sperrung des Kanals verhindern können. Von Woche

Mit großer Sorge sieht der Führer der irischen regierungsfreundlichen Partei, Hedmond, diese Entwicklung. Will er nicht allen Einfluß im Volke verlieren, so muß er mit der Regierung brechen, was die Stellung des jetzigen Ministeriums noch mehr erschüttern wird. Aus dem Blute von Casement wird Irland ein Heer von Hähnern erheben und sie werden in der ganzen Welt die Feinde Englands aufsuchen, um sich mit ihnen zu verbinden. Hätte unsere Diplomatie die irischen Verhältnisse aufmerksam verfolgt, so hätte sie Fäden anknüpfen können, die sich dann als Zündschnüre für Englands Macht erwiesen. Aber sie hatte stets einen an sich sehr ehrenwerten Widerwillen gegen solche, die sich nur Beobachtungen, die der Regierung, bei der die Vertreter Deutschlands beglaubigt waren, mißfallen mußten. Ihr wollten sie vor allem die Treue wahren. Und das während die Vertreter des Dreiverbandes in allen Hauptstädten vor keinem Mittel, Bestechung wie Verleumdung zurückzusehen, um ihr großes Ziel, die Vernichtung Deutschlands zu erreichen. Auch jetzt macht man sich in Deutschland immer noch moralische Bedenken, ob und wie weit man den Gegner schädigen dürfte. Und Bewunderer Bismarckscher Politik finden es sehr bedenklich, daß er nicht zauderte vor 50 Jahren Bewegungen in Ungarn zu unterstützen, die denen in Irland heutzutage ähneln.

## Englische Kundgebungen zum Beginn des dritten Kriegsjahres.

Der Premierminister Asquith hat folgende Kundgebung erlassen: Wir stehen an der Schwelle des dritten Kriegsjahres mit immer wachsendem Vertrauen auf den endgiltigen Sieg der Sache der Alliierten, mit dem festen, durch jeden neuen Beweis deutscher Ungeheuerlichkeit und Grausamkeit weiter befestigten Entschluß, den Kampf fortzuführen, bis die Zivilisation auf der sicheren Grundlage von Menschlichkeit, Recht und Freiheit ruht.

Der Munitionsminister Lloyd-George sendete folgenden Gruß an die Zeitung „Glasgow Herald“: Die letzte Aussicht der germanischen Mächte, den Sieg zu erringen, ist jetzt vorüber. Die erprobte Tapferkeit unserer neuen Armeen und die großen Anstrengungen unserer Munitionsarbeiter gefellen sich zu dem gleichen Streben unserer tapferen Bundesgenossen, um die Niederlage unserer Feinde sicher zu machen, gleichgiltig, ob der endgiltige Sieg früher oder später kommen wird. Nach menschlicher Berechnung wird er mit der Unerbittlichkeit des Schicksals kommen.

In der Queen's Hall in London wurde eine große Versammlung zur Befestigung der Solidarität der Alliierten und ihres Vertrauens auf den Sieg abgehalten.

Lord Balfour sagte in einem Rückblick auf die zwei Jahre des Seekrieges: Die Zeit, die längst aufgehört hat, unsern Feinden zu helfen, ist seit der

Schlacht bei Jütland stark auf unserer Seite. Jede Woche, seitdem die deutsche Flotte beschädigt in ihre Häfen zurückgetrieben worden ist, hat einen neuen Erfolg der Alliierten auf dem einen oder dem anderen Teile des Schlachtfeldes gesehen. Es wäre jedoch ein Irrtum, anzunehmen, daß der Seekrieg die Lage verändert habe; er hat sie nur befestigt. Vor der Schlacht bei Jütland ebenso gut wie nach ihr war die deutsche Flotte eingetertert. Die Schlacht bei Jütland war ein Versuch, die Sperre zu brechen. Er ist mißlungen, und mit seinem Mißlingen ist die deutsche Flotte zur Ohnmacht herabgesunken. Das Ziel einer Seeschlacht ist, die Herrschaft über die Meere zu gewinnen oder aufrechtzuerhalten. Es steht fest, daß Deutschland sie nicht erlangt und wir sie nicht verloren haben. Wenn die Deutschen glaubten, sie wären auf dem Wege zur Gleichstellung auf der See, würden sie dann mit sozial Lungentrast die Taten eines Unterseebootes ausposaunen, das unter der Handelsflagge 280 Tonnen deutscher Erzeugnisse, nicht zu erwähnen das Handschreiben des Kaisers, von Bremen nach Baltimore gebracht hat? Die Tat selbst enthielt keinerlei seemännische Schwierigkeit: die Handlungsergebnisse sind notwendigerweise unendlich winzig. Das ganze Interesse, mit dem deutsche Augen die Fahrt begleiteten, beruhte auf der Hoffnung, sie könnten durch den Gebrauch von Unterseebooten die von der britischen Flotte aufgerichtete Sperre umgehen, die die deutsche Flotte weder brechen noch schwächen kann. Aber die Seegewalt zeigt sich nicht nur durch Verlegung der Wasserstraßen für den Feind, sondern auch durch deren Gebrauch für die eigenen militärischen Zwecke. In den letzten zwei Jahren hat sich ein stetiger, stets wachsender Strom von Männern und Munition über den Kanal ergossen, dessen Wirkung wohl entscheidend sein mag. Indessen ist er niemals vor dem Angriffe feindlicher Schlachtschiffe oder Kreuzer sicherer gewesen als seit dem deutschen „Sieg“ vom 31. Mai. Der Wert, den die Deutschen in Wirklichkeit ihrer siegreichen Flotte beimessen, wird durch ihre Politik der Unterseebootstrategie dargestellt. Der Vorteil von Unterseebootangriffen auf den Handel besteht darin, daß sie nicht durch eine stärkere Flottenmacht in derselben Weise kontrolliert werden können wie Kreuzer; ihr Nachteil besteht darin, daß sie in großem Maßstabe nicht in Übereinstimmung mit den Kriegsgesetzen oder den Forderungen der Menschlichkeit durchgeführt werden können. Sie verlangen daher Doppelpes: Ruchlosigkeit und Brutalität. Die Deutschen wußten, daß ihre siegreiche Flotte ihnen nichts nützen kann; sie konnte sicher im Hafen behalten werden, während außerhalb die Unterseebootstrategie stetig und lustig weiterging. Sie wußten, daß ein Unterseeboot von Schlachtschiffen und Schlachtkreuzern nicht gestellt werden kann. Sie glaubten daher, diesen neuen Handelszerstörern müßten unsere Kauffahrtschiffe, ungehindert durch Kriegsschiffe und nicht instandes, sich selbst zu schützen, eine leichte Beute werden. Sie haben sich in beiden Beziehungen geirrt. Zweifellos ist es ihre Mut über das Geschick und die Energie, mit denen britische Handelskapitane und Schiffsbemannungen die ihnen anvertrauten Menschenleben und Eigentum verteidigt haben, die die deut-

liche Admiralität zu ihrer letzten und dümmsten Tat berechnender Grausamkeit getrieben hat, dem Justizmord an Kapitän Fryatt. Was müssen die Neutralen über alles dieses denken?! Von den Verteidigern Deutschlands wird ihnen beständig versichert, daß die Mittelmächte für die Freiheit der Meere kämpfen. Das ist eine Phrase, die eine verschiedene Bedeutung hat, je nach dem Sprecher. Wir haben aber jetzt genug Gelegenheit gehabt, um uns ein Urteil darüber zu bilden, was es im Munde der Deutschen bedeutet. Es bedeutet, daß die deutsche Flotte sich auf der See ebenso aufzuführen soll wie das deutsche Heer auf dem Lande. Es bedeutet, daß weder feindliche Zivilisten noch Neutrale irgendwelche Rechte gegenüber dem streitbaren Deutschland haben sollen; daß diejenigen, die ihm nicht widerstehen, ertränkt, diejenigen, die ihm widerstehen, erschossen werden. 244 neutrale Handelsschiffe sind unter Mißachtung von Recht und Menschlichkeit versenkt worden, und ihre Zahl wächst mit jedem Tage. Die Menschheit hat nach den Erfahrungen von zwei Kriegsjahren ihr Urteil über die deutsche Kultur gebildet, die auch einiges enthält, aus dem man sich ein Urteil über deutsche Freiheit bilden kann.

## Die Triumphfahrt der „Deutschland“.

Ein festliches Gepränge zeigte, wie der „Herald“ meldet, der Hafen von Baltimore in den Nachmittagsstunden des Abfahrtsabends der „Deutschland“. Reich beslagte Automobilboote, in denen die angesehensten Deutsch-Amerikaner nebst zahlreichen Gästen anderer Nationen Platz genommen hatten, harrten geduldig der fünften Nachmittagsstunde. Die Ausfahrt der „Deutschland“ glich einem Triumphzuge. Die Sirenen der in der Bucht befindlichen Schiffe töteten ohne Unterbrechung, während deren Besatzungen mit der Mannschaft des Tauchbootes die unter Seelenten üblichen Begrüßungen austauschten. Das Unterseeboot hatte die deutsche Flagge hochgezogen. Kapitän König und seine Leute standen auf der Kommandobrücke, während die „Deutschland“ dem Ausgange des Hafens zustrebte. Schlepper, Zoll- und Polizeiüberwachungsschiffe umgaben die „Deutschland“, um sie vor einer Kollision durch Schiffe der Verbündeten zu schützen. In der Nähe des Charlestown wurde das Unterseeboot von einem amerikanischen Torpedojäger in Empfang genommen, der es bis zur Grenze der amerikanischen Gewässer geleitete, vor denen Kriegsschiffe der Verbündeten auf und ab fuhren. Die Begleitschiffe verweilten noch kurze Zeit, nachdem sie die „Deutschland“ verlassen hatten, und kehrten dann in den Hafen zurück.

Nach einer Meldung der „Post“ z. g. aus Kopenhagen hat die Abfahrt des Unterseebootes „Deutschland“ aus Baltimore ein seltenes Schauspiel. Es machte eine Rundfahrt durch den Hafen, umgeben von Dampf- und Journalisten, Photographen mit Filmoperatoren. Zum Abschied sangen die Mannschaften auf Deck der „Deutschland“ „Deutschland über alles“ und das amerikanische Nationallied. Die amerikanischen Zeitungen bringen Leitartikel voll Sympathie für die kühne Besatzung.

Aus Flandern und Polen, von den belgischen Dünenbergen am englischen Kanal und aus den Schützengräben der Champagne, von den Höhen der Vogesen und aus Serbiens unwegsamen Gebirgspässen sind sie zusammengezogen worden, und Zug um Zug rollte auf dem wieder hergestellten Schienenwege der Orientbahn durch Ungarns fruchtbare Felder, durch das serbische Bergland und Bulgariens Rosenfeldern der ferneren türkischen Hauptstadt entgegen. Und wie in den ersten Tagen des Weltkrieges war es wieder eine deutsche Triumphfahrt. Mitten im eroberten Serbien grüßten sie schwarz-weiß-rote Fahnen, deutsche Bahnhofscommandanten und feldgraue Wachmannschaften auf den Stationen. Deutsche Pflegerinnen labten sie mit Speise und Trank, und auch im verbündeten Bulgarien gab es keinen größeren Platz, wo ihnen nicht neben dem stämmigen, hochgewachsenen bulgarischen Soldaten der deutsche Landsmann in Feldgrau freundlich grüßend entgegentrat.

Die türkischen Bahnhofswirtschaften sind selbst in Friedenszeiten nicht immer deutschen Ansprüchen gewachsen. In den letzten Monaten aber wurden sie dank der Fürsorge der deutschen Militärmission in Konstantinopel mit allem ausgestattet, was des Feldgrauen Sinn und Herz begehrt. Sogar deutsche Zeitungen haben bis zum fernen Byzanz den Weg gefunden und werden überall von deutschen Bahnhofsbuchhandlungen ausgeben. In Konstantinopel selbst fanden unsere Feldgrauen ebenfalls alles aufs Beste zu ihrem Empfange vorbereitet. In den Palästen der grand rue de Pera wie in den beschiedeneren Häusern ihrer Nebenstraßen waren Unterkunft- und Verpflegungsküchen für sie geschaffen, von denen aus sie belehrende Streifzüge durch das pittoreske Straßengewirr des alten Stambul, die Sommerpracht des Bosphorus und das interessante

zu Woche sind die türkischen Meldungen von der Suezfront umfassender und zuverlässiger geworden, während die Engländer einen dichten Schleier des Geheimnisses über die dortigen Kämpfe zu verbreiten suchen. Gleichzeitig haben auf der anderen Seite des Suezkriegsschauplatzes — in der Cyrenaika und in Tripolis — die tapferen Semussi und ihr Anhang den Engländern auf der einen und den Italienern auf der anderen Seite schon vielfach schwere Stunden bereitet. . . . So erscheint es denn an der Zeit, einen Einblick in die Vorgänge an der Südwestfront des türkischen Reiches zu nehmen.

Der Weg dorthin führt von Konstantinopel über die Bagdad- und Hedschas-Bahn, durch Syrien und das heilige Land nach Arabiens Wüsten und über die Sinai-Halbinsel. — Unter dem Beifall der türkischen Kammer hatte der Vize-Kriegsminister Enver Pascha bereits im Herbst des Vorjahres den Feldzug gegen Ägypten als sehr aussichtsreich hingestellt und gleichzeitig erklärt, daß man dem verräterischen Italien die tripolitaniische Ohrseige kräftig heimzuzahlen gedente. Zweifellos ist Lybien schon heute für die Italiener verloren, und da diese gegenwärtig Wichtigeres zu tun haben, als gegen die Überschwemmung ihrer jüngsten Kolonie durch die unter dem Oberkommando des Groß-Scheichs der Semussi stehenden, von türkischen Offizieren, darunter dem tapferen Kuri-Ben, einem Halbbruder Enver Paschas, geführten und vorzüglich ausgerüsteten fanatischen Araberstämme etwas zu unternehmen, so kann sich unser ganzes Interesse auf die Kämpfe im Osten der Sinai-Halbinsel richten, die der Bedrohung des wichtigsten Gebietes der englischen Welt Herrschaft gelten.

Wir haben inzwischen die Wiedereröffnung des Balkanverkehrs erlebt, der den Türken Munition und Mannschaften aus den verbündeten Ländern zugeführt hat. An den Dardanellen und auf Galli-

poli ist die kampferprobte, tapferere und siegreichere türkische 5. Armee des Marschalls Liman von Sanders zu weiterer Verwendung frei geworden, und im Laufe des letzten Kriegsjahres hat das alte Reich unabsehbare Scharen neuer Kämpfer ausgebildet. Dazu treten die Truppen der verbündeten Reiche, an der Spitze unsere Feldgrauen. Vergeblich hatten die Feinde von dem Ansturm an der Westfront und dem erneuten Vormarsch der Russen in der Bukowina eine Störung der planmäßigen Arbeit des türkischen Generalstabes an der Suezfront erhofft. Unbekümmert um die Schlachten im Somme-Gebiet, in Wolhynien und an der ungarischen Grenze, unbekümmert auch um die Munitionsendungen nach Rumänien und die Aufhebungsvorwürfe bei den neutral gebliebenen Balkanvölkern hat sich die Neuorientierung des türkischen Heeres vollzogen, und in welcher Weise ihre Leistungsfähigkeit gestiegen ist, wird man vielleicht schon in sehr naher Zukunft erfahren, wenn wir von einem Erscheinen türkischer Truppen nicht nur innerhalb des engeren türkischen Staatsgebietes Kenntnis erhalten.

Mit der fast pebantischen Ruhe und Planmäßigkeit, die alle Handlungen unseres Generalstabes auszeichnet, sind in den letzten Monaten die für die Verstärkung der türkischen Fronten notwendigen neuen Formationen aufgestellt, ausgerüstet und expediert worden. Die energiegelassen, tatkräftigen und durch ärztliche Untersuchung als tropendienstfähig befundenen Mannschaften mit dem charakteristischen Leinenanzug, dem türkischen „Enverki“, dem deutschen Tropenhelm oder der charakteristischen Feldmütze auf dem Haupte, den dicken, festen, gelben Lederschuhen und den grünen Längelgamaschen darüber sind auch denen daheim längst vertraute Erscheinungen geworden.

Die Associated Press berichtet nach Erzählungen vom Schlepddampfer Lemmins: Scherer See wegen hatten die englischen Motorboote sich bereits zurückgezogen, als die „Deutschland“ am Abend die Virginian Caps verließ. Auch die feindlichen Kriegsschiffe kreuzten weit draußen. Die Heimfahrt begann unter günstigen Verhältnissen.

In Amsterdam wurde eine Versicherung abgeschlossen in Höhe von 10 000 Gulden für die Rückkehr des Unterseebootes „Deutschland“ nach der Heimfahrt.

Der Newyorker Herald zitiert sachmännische Stimmen, wonach die „Deutschland“ in 35 Fuß Tiefe gegangen sei und so allen Verfolgungen sich entzogen habe. Der Präsident der Forwarding-Gesellschaft äußerte: „Die französisch-britische Blockade hat ausgelebt, der Verkehr zwischen Deutschland und Amerika ist hergestellt.“

## Politische Tageschau.

### Französische Erkenntnis.

Der „Temps“ schreibt in einer Betrachtung der Erfolge des Seekrieges des abgelaufenen Kriegsjahres, wenn man die Behauptung von Mißerfolgen der feindlichen Flotte aufstelle, so müsse man sich andererseits fragen, welche Gewinne die Entente davongetragen habe und ob die feindliche Flottenmacht vernichtet und der U-Bootkrieg unterdrückt sei. Diese Fragen müßten offenbar verneint werden. Das Blatt tröstet aber seine Leser über diese herbe Erkenntnis mit der Auslassung, daß die Vorteile der Entente anderer Art seien und in der sogenannten Herrschaft über das Meer beständen.

### Zur Hinrichtung Casements.

Der Mailänder „Secolo“ meldet aus London, Casement habe vor seiner Hinrichtung noch gesagt: „Ich sterbe für mein Vaterland, es lebe Irland.“ — Neuter meldet, daß nach einem amtlichen Bericht, der nach der Hinrichtung veröffentlicht wurde, die Regierung nach dem Prozeß in den Besitz von Beweismitteln gekommen sei, daß Casement eine Übereinkunft mit der deutschen Regierung geschlossen habe, welche ausdrücklich bestimmt habe, daß die irische Brigade, die Casement aus Gefangenen zu bilden versuchte, in Ägypten Verwendung finden sollte. — Über die Hinrichtung schreibt das nationallistische Freeman's Journal in Dublin: Die Dummheit dieser Entscheidung der Regierung ist so verblüffend, daß man bei dem Gedanken zittert, daß das Geschick der Völker dieses Reiches in solchen Händen liege.

### Rundgebung der Neutralen für den Frieden.

Auf der Neutralen-Konferenz in Stockholm wird folgende Erklärung abgegeben werden:

„An dem Tage, da der Krieg zwei Jahre gedauert hat, wünschen wir unterzeichnete Bürger von kriegführenden wie von neutralen Staaten eine gemeinsame Erklärung abzugeben, die unseren festen Glauben an eine bessere Zukunft bezeugen soll. Trotz des durch den Krieg hervorgerufenen Hasses glauben wir, daß die Entwicklung der Menschheit sich nicht in der Richtung einer dauernden Feindschaft und Eifersucht zwischen Nationen bewegen wird, sondern vielmehr in derjenigen der Verständigung und des friedlichen Zusammenwirkens. Wir glauben an die internationale Zusammenarbeit auch in dem Sinne, daß die

Leben und Treiben auf der asiatischen Seite des Marmarameeres, in dem uralischen Stutari, in Kabisli (dem antiken Chalcedon) und Moda, dem schönen Villen-Vorort des Konstantinopeler Patriarchats, unternehmen konnten. Am Goldenen Horn grüßten sie Dampfer der deutschen Handelsmarine. Und draußen in Stenia durften sie die Kolosse des „Jawuz Sultan Selim“ und der „Midilli“, unserer ehemaligen „Goeben“ und „Breslau“, bewundern, so oft diese von erfolgreichen Kriegsfahrten ins Schwarze Meer heimgekehrt waren.

Von Monat zu Monat hat diese friedliche deutsche Invasions in Konstantinopel das Deutschland dort gefördert und in die Höhe gebracht. Längst sind die französischen Straßenschilder, die französischen Warenpreislagen in den Läden, die fremdländischen Aufschriften in den elektrischen Bahnen, auf den Kellertafeln und in den Häusern verschwunden. Dem deutschen, griechischen und armenischen Kaufmann wurden unsere Feldgrauen gerngelehene und gute Kunden. Die Warenhändler künden in deutscher Sprache ihre Tropenausrüstungen an, und die schon immer deutschfreundlichen Offiziere und Mannschaften des türkischen Kriegsministeriums bemühen sich, ihren deutschen Kameraden bei ihren Besichtigungen und Einkäufen mit Rat und Tat zur Hand zu gehen. Unter den schönen Parkbäumen des alten Serails, zu Füßen der Tempeltrümmer des alten Byzantion, flattern zu Häupten der schattigen Zelte unserer Feldgrauen die schwarz-weiß-roten Fahnen lustig im Winde, während drüben auf dem anderen Ufer, auf dem Badestrand von Moda, die schwarz-gelben österreichischen und grün-weiß-roten ungarischen Fahnen wehen. Am Hauptbahnhof der Bagdadbahn aber, in Haibar-Pascha, herrscht im bunten, kribbelnden Heerlager der Moslems der weiße Halbmond im roten Felde. Auch Weiß-blau ist hier und da geblüht, denn wie überall, so sind auch im Orient die frühlichen, wetterfesten Bayern mit von der Partie.

Völker jeden Versuch ablehnen werden, diesem Krieg einen wirtschaftlichen folgen zu lassen, daß im Gegenteil die Völker für jede Nation die Möglichkeit einer friedlichen Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte zu fördern wünschen, in Verständigung glauben wir in dem Sinne, daß die Völker sich weigern werden, je wieder die Politik der Wettrüstungen zu unterstützen, die wo nicht Haß und Feindschaft, jedoch gegenseitiges Mißtrauen erzeugt. Wir beurteilen die Meinungen, daß Macht, nicht Recht der entscheidende Faktor in der internationalen Politik sein soll. Wir wissen wohl, daß auch in einer besseren, von dem Geiste der Verständigung und des gemeinsamen Schaffens durchdrungenen Zukunft die Streitfragen zwischen Völkern nicht verschwinden werden; aber wir haben den festen Glauben, daß es möglich sein wird, eine zwischenstaatliche Organisation zu schaffen, die in der Lage ist, die Beilegung aller Zwistigkeiten auf friedlichem Wege herbeizuführen. In diesen Tagen der Trübsal möchten wir feststellen, daß trotz alledem kein Grund zur Verzweiflung vorliegt und daß die ganze Kulturmenscheit immer entschiedener die Verwirklichung der Rechtsorganisation der Staatengemeinschaft verlangt, welche die Freiheit und die Rechte der Völker sichert und alle Wettrüstungen und Hindernisse für ihre friedliche ökonomische Entwicklung beseitigt, und wir geloben unsererseits mit neuer Energie für diese Grundsätze einzustehen, jeder in seinem Lande zum zukünftigen Wohle und Segen der ganzen Menschheit.“ Der Aufruf ist von Persönlichkeiten aus Dänemark, Holland, Norwegen, Schweden und der Schweiz unterzeichnet.

### Polnischer Gedenktag.

Sonnabend, als am 52. Jahrestage der Hinrichtung des Leiters der polnischen Nationalregierung vom Jahre 1863, Romuald Traugott, und der vier anderen Mitglieder des damaligen Nationalausschusses, wurde am Orte der Hinrichtung auf dem Glacis der russischen Zitadelle in Warschau ein Gedächtniskreuz eingeweiht. Zahlreiche Vereine mit ihren Fahnen und eine riesige Menschenmenge hatten sich eingefunden, um der nationalen Erinnerungsfeier beizuwohnen.

### Umgestaltung des russischen Ministeriums des Äußeren.

Der russische Ministerpräsident Stürmer hat durch das Pressbüro des Ministeriums des Äußeren sämtlichen Petersburger Zeitungen die Mitteilung zugehen lassen, er beabsichtige, das Ministerium des Äußeren gänzlich umzugestalten, damit es, wenn auch nach europäischem Muster arbeitend, doch dem Geiste nach russisch bleibe. — „Kustoje Slowo“ meldet nun, daß zum ersten Opfer der Reorganisation des Ministeriums der Kanzleidirektor Baron Schilling auserwählt sei, gegen den die chauvinistische Presse vom Schlage „Nowoje Wremja“ wegen seiner deutschen Abstammung einen hartnäckigen Kampf geführt hat. Sazonow habe Schilling in seiner einflussreichen Stellung belassen und bei Stürmer durchgesetzt, daß der Presse verboten wurde, über Schilling überhaupt zu schreiben. Jetzt beginnt nun Stürmer seine Amtstätigkeit mit der Entfernung Schillings, an dessen Stelle der erste Legationssekretär der Botschaft in Paris Tatitschew treten soll. Nach dem gleichen Blatt hat Stürmer die eigentliche Leitung der Geschäfte des Ministeriums des Äußeren noch nicht übernommen. Die Geschäfte werden von dem bisherigen Gehilfen Neratow erledigt. Dieser hat auch die üblichen wöchentlichen Beratungen mit den Botschaftern der verbündeten Länder abgehalten. Sofort nach dieser Besprechung ist der englische Botschafter Buchanan nach Finnland abgereist, was das Gerücht entstehen ließ, daß Buchanan mit der von Neratow im Namen Stürmers angekündigten neuen Richtung in der russischen äußeren Politik unzufrieden sei.

### Das beruhigte Rumänien.

Der rumänische Ministerpräsident Bratianu ist mit zehntägigem Urlaub von Bukarest abgereist. Die Bukarester „Libertatea“ bemerkt hierzu: Dies ist die beste Antwort auf die Gerüchte der hekerischen Blätter, daß Rumänien unmittelbar an der Schwelle des Krieges stehe. Der militärische Attache der französischen Regierung in Bukarest verläßt Ende dieser Woche Bukarest und begibt sich auf den Kriegsschauplatz, wo er das Kommando eines Bataillons übernimmt. — Alle seit Donnerstag aus Rumänien in Sofia eintreffenden Nachrichten besagen übereinstimmend, daß die Krise in der Haltung Rumäniens als überwunden anzusehen sei und die abwartende Neutralität Rumäniens, vorläufig wenigstens, nicht aufgegeben werde.

### Die Stupäctina in Korfu.

Nach einer Meldung des „Temps“ aus Athen wird die serbische Stupäctina in Korfu zusammengetreten. Der Kronprinz setzte die Einberufung auf dem 28. August a. St. fest. Das Parlament wird sich mit wirtschaftlichen

Fragen und vorläufigen Gesetzen zur Regelung der Stellung Serbiens dem Auslande gegenüber beschäftigen.

### Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Rußland bezüglich Periens.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Nach verlässlichen Nachrichten sind wesentliche Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Rußland bezüglich Periens aufgetaucht. Kurze Zeit nach der Kapitulation des Generals Townshend in Kut-el-Amara ließ England in Petersburg den dringenden Wunsch nach einer Entfernung der russischen Truppen aus der englischen Einflusssphäre in Südpersien durchblicken. Man war offenbar in London darüber verstimmt, daß die russische Aktion zum Entsahe der englischen Truppen verlagert hatte. Sazonow willigte trotz großer Widerstände, die von russischer militärischer Seite dem englischen Wunsche entgegengesetzt wurden, erst zögernd, dann aber rüchhaltlos ein. Stürmer suchte nach Sazonows Sturz die Ausführung des von Sazonow eingegangenen Versprechens zu durchkreuzen. Es ist kein bloßer Zufall, daß die englische Gesandtschaft in Teheran seit einigen Wochen ihren Sommersitz zum erstenmal in Ispahan aufschlug.

### Der Sultan von Darfur enthronet.

Der Korrespondent des „Secolo“ in Kairo meldet, daß laut Nachrichten aus dem Sudan der englische Generalgouverneur Sir Wingate-Pascha eine Verfügung erlassen habe, durch die Ali Dinar, der Sultan von Darfur enthronet wird, da er sich gegen die englischen Behörden empört habe. Das Sultanat steht jetzt unter der Verwaltung und unmittelbaren Aufsicht der sudanesischen Regierung. — Nach einer anderen Meldung desselben Blattes aus Kairo hat der Großherrsch von Mekka den Scheriff Sayef Omar zu seinem Vertreter in Ägypten ernannt.

### Ein deutsches Handelsluftschiff.

„Nationaltidende“ meldet über Paris aus Newyork, in den dortigen Kreisen sind hartnäckige Gerüchte verbreitet, daß Mitte August versucht werden soll, ein Handels-Luftschiff von Deutschland nach Amerika zu senden.

## Ernährungsfragen.

Der deutsche Kartoffelgroßhändler-Verband (Sitz Düsseldorf) richtete an den Präsidenten des Kriegs-ernährungsamtes in Berlin ein Telegramm, in welchem die sofortige Freigabe des vollkommen freien Verkehrs in Kartoffeln wenigstens bis Ende September gefordert wird. Ob dieser Vorschlag die richtige Lösung zur Vermeidung der Kartoffelknappheit nach den Großstädten sein wird, erscheint sehr zweifelhaft.

Ein Verbot der Abschachtung von Milchkühen wird, wie eine offiziöse Korrespondenz mitteilt, zurzeit erwogen, um einem weiteren Rückgang der Milch- und Buttererzeugung vorzubeugen. Alle Viehhandelsverbände sind erneut angewiesen, Kühe, die noch Milch geben, den Besitzern zu belassen, damit sie weiter zur Milchzeugung und Zucht benutzt werden können. Wenn der hierdurch entstehende Ausfall an Schlachtvieh nicht durch anderes Vieh gedeckt werden könne, sei eine weitere Einschränkung des Fleischverbrauchs unvermeidlich.

### Keine Einführung fleischloser Monate.

Beim Besuch Batockis im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wurde der Vorschlag gemacht, unsern Viehbestand durch Anordnung von einem oder zwei fleischlosen Monaten zu schützen. Herr v. Batocki sagte damals Prüfung dieses Vorschlages zu. Wie der „Köln. Volksztg.“ jetzt mitgeteilt wird, ist Herr v. Batocki aus Grund dieser Prüfung zu einer Ablehnung des Vorschlages auf Einführung fleischloser Monate gekommen.

### Allgemeine Bestandsaufnahme am 1. September.

Auf Antrag des Präsidenten des Kriegs-ernährungsamtes hat der Stellvertreter des Reichsanzlegers eine Verordnung über eine allgemeine Bestandsaufnahme erlassen. Als Termin ist der 1. September 1916 festgesetzt worden.

Die Aufnahme soll sich einerseits auf sämtliche privaten Haushaltungen erstrecken, andererseits auch die Bestände ermitteln, die sich im Gewahrsam der Gemeinden und sonstigen öffentlich rechtlichen Körperschaften befinden, ferner die Bestände der Anstalten aller Art, die Gewerbe- und Handelsbetriebe aller Art.

In den Privathaushaltungen mit weniger als 30 zu versorgenden Haushaltsmitgliedern beschränkt sich die Pflicht zur Anmeldung der vorhandenen Vorräte nur auf vier Warengruppen, nämlich

1. Fleischauswaren (Schinken, Speck, Würste, Rauchfleisch, Würfelfleisch und andere Fleischauswaren),
2. Fleischkonserven, reine Fleischkonserven in Büchsen, Dosen, Gläsern usw.,
3. Fleischkonserven mit Gemüse und andern Waren gemischt in Büchsen, Dosen, Gläsern usw.,
4. Eier,

während für die ganz großen Haushaltungen mit 30 und mehr Personen sowie für die Gemeinden, öffentlich rechtlichen Körperschaften, Anstalten, Gewerbe- und Handelsbetriebe usw. für im ganzen 33 verschiedene Waren und Warengruppen die am 1. September 1916 vorhandenen Vorräte anzumelden

sind. Die Landeszentralbehörden können die Erhebung auf andere Gegenstände ausdehnen.

Zur Anzeige verpflichtet sind diejenigen, welche die Vorräte im Gewahrsam haben, gleichgültig, ob sie ihnen gehören oder nicht. Außerdem sind sämtliche Haushaltungsvorstände verpflichtet, wenn sie keine Vorräte der bezeichneten Art haben, eine entsprechende Bescheinigung zu erstatten. Die Aufnahme soll in der Weise erfolgen, daß für jede Haushaltung eine Haushaltsliste, für Gemeinden, Anstalten, Gewerbe- und Handelsbetriebe usw. eine besondere Liste auszufüllen ist. Die Ausführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob, sofern nicht die Landeszentralbehörden etwas anderes bestimmen. Diese haben auch die zur Ausführung der Erhebung erforderlichen Anordnungen zu erlassen.

## Provinzialnachrichten.

i Culmsee, 6. August. (Kreuznagelung.) Am heutigen Sonntag fand in der evangel. Kirche die Nagelung eines Eisernen Kreuzes statt, das seine Aufstellung im Gotteshause finden wird. Nachmittags von 4-6 Uhr erfreute Herr Organist Schlamjinski die zur Nagelung Erschienenen durch Orgelvortritte. Der Reinertrag ist bestimmt für Errichtung eines würdigen Denkmals für die gefallenen Krieger der ev. Kirchengemeinde.

\* St. Eulau, 4. August. (Der Frauenverein) hat eine Lehr-Einrichtung eröffnet. Der erste Kursus hat bereits begonnen; weiterhin ist eine Haushaltungslehre. Die Schülerinnen werden hauptsächlich in der Herstellung von Fruchtsäften, Marmeladen usw. unterwiesen.

Stühm, 4. August. (Bürgermeisterwahl.) Die Wahl des Diplom-Ingenieurs Schröder zum Bürgermeister der Stadt Stühm ist nunmehr von der königl. Regierung zu Marienwerder bestätigt worden. In einer besonderen Stadtverordnetenversammlung erfolgt demnächst die Einführung durch den königl. Landrat des Kreises Stühm, Dr. von Kuwers.

Danzig, 4. August. (Zu den Massen-Erkrankungen in Gmaus bei Schidlich) ist aufgrund der amtlichen Untersuchungen festgestellt worden, daß nach dem Genuß von Fleisch einer notgeschlachteten Kuh im ganzen 170 Personen erkrankt waren, die sich aber mit einer einzigen Ausnahme auf dem Wege der Besserung befinden. Ein gestorbenes 12-jähriges Mädchen wurde gestern obduziert. Zwar ist die Todesursache noch nicht abschließend festgestellt, doch ist der Tod an Fleischvergiftung sehr wahrscheinlich, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß das Mädchen schon vor dem Tode leidend und schwach war. Wen der Schuld an dem Verfall des verstorbenen Fleisches, das keiner tierärztlichen Kontrolle unterzogen war, trifft, ist noch nicht festgestellt.

E. Jordan, 6. August. (Diebstahl.) In der Nacht zum Freitag, als der heftige Sturm tobte, wurde dem Besitzer Jiesat, Bromberger Chaussee, ein fettes Schwein gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

e Strelno, 6. August. (Besitzwechsel.) Die 290 Morgen große Landwirtschaft des Grundbesitzers Wilhelm Tonn in Annaberg ist für 145 000 Mark in den Besitz der Anstaltungskommission übergegangen.

Stolpmünde, 5. August. (Opfer der See.) Bei der stürmischen See ist der Pastor Köpke, sein zwölfjähriger Sohn und das Rinderkälbchen von einer schweren See fortgerissen worden. Alle drei sind ertrunken.

Aus Pommern, 5. August. (Strandung.) Bei dem vorgestrigen Nordweststurm ist der Dampfer „Stadt Stralund“ bei Arkona gestrandet; viele Dampfer sind beschädigt worden.

## Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung, 8. August. 1915 Bombardierung von Saarbrücken durch französische Flieger. 1914 Vernichtung der montenegrinischen Flottenstation von Antivari. 1913 Antirussische Demonstrationen in Bulgarien. 1902 † Lukas Wepser, bekannter Burengeneral. 1897 Ermordung des preussischen Ministers Canovas de Castille. 1870 Einschließung der Festung Bistich. 1832 † König Georg von Sachsen. 1797 † Franz Alexander von Kless, hervorragender deutscher Dichter. 1585 Niederlage der spanischen Armada. 1570 Religionsfrieden zu Saint Germain-en-Laye. 870 Vertrag zu Meerssen. — Anfall des Elsaß an das deutsche Reich.

Thorn, 7. August 1916.

(Zur schnellen Bergung der Ernte.) In einem kürzlich ergangenen telegraphischen Erlaß an die Oberpräsidenten macht der Minister des Innern auf die außerordentliche Wichtigkeit einer schnellen und vollständigen Bergung der diesjährigen Ernte aufmerksam. Die Landräte sollen sich die Beschaffung von Arbeitskräften und deren planmäßige Ausnutzung für die Erntearbeiten ganz besonders angelegen sein lassen. Nach Mitteilungen der stello. Generalkommandos an das Kriegsministerium sind in einzelnen Korpsbezirken noch zahlreiche beschäftigungslose Leute vorhanden, deren mögliche Heranziehung zur Ernte anzustreben ist. Wo die Arbeitskräfte nicht ausreichen, muß militärische Hilfe angefordert werden. Die stello. Oberkommandos werden nach Mitteilungen des Kriegsministeriums solche Hilfen bereitwillig stellen, soweit die militärischen Verhältnisse dies irgend zulassen. Neben Beschaffung der Arbeitskräfte ist auch auf weitgehende Heranziehung von Gepannnen Bedacht zu nehmen. Im Lande wird noch eine große Anzahl von Gepannnen zu nicht dringenden Zwecken verwendet, die zu Erntezwecken freigegeben werden können.

(Mit der Fettversorgung) beschäftigte sich eine Konferenz, die Sonnabend Mittag im Landeshaus zu Danzig stattfand. Als Teilnehmer waren gegen 60 Herren erschienen, darunter Vertreter der Reichspoststelle aus Berlin, aus Danzig Herr Oberpräsident von Jagow, ferner Regierungsrat Voerster-Danzig und Regierungspräsident Dr. Schilling-Marienwerder, des weiteren mehrere Oberbürgermeister, Landräte und Vertreter der westpreussischen Landwirtschaftskammer.

(Die Postbeamten im Kreis Danzig.) Von den aus dem Oberpostdirektionsbezirk Danzig stammenden mittleren Postbeamten haben im ersten Halbjahr 32 das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten. Zu Offizieren des Beurlaubtenstandes sind zwei befördert worden und drei auf dem Wege der Ehre gefahren. Die Zahl der im gesamten Reichspostgebiet zur Fahne, zur Feldpost, Etappen-telegraphie oder zum Dienst in den besetzten Gebieten einberufenen Post- und Telegraphenbeamten beläuft sich auf rund 98 000. Hieran haben neben zahlreichen anderen Auszeichnungen



# Ohne Bezugsschein

dürfen nachstehende Waren  
in sämtlichen Geschäften verkauft werden:

## 1. Seidenstoffe

hergestellt aus Natur-, Kunst- oder Halbseide, Samte, ganz oder der Flor aus Seide. Alle seidenen, kunst- und halbseidenen Konfektions- und Wäscheartikel, Krawatten usw.

## 2. Unterzeuge, Strümpfe, Socken u. Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder, hergestellt aus Natur-, Kunst- oder Halbseide. Ausserdem baumwollene Kinder- und Damenstrümpfe, wenn das Dutzend Paar weniger als 750 gr., Socken, wenn das Dutzend Paar weniger als 450 gr. wiegt. Handschuhe aus ganz feinen Garn-Qualitäten und Lederhandschuhe mit Stoffutter.

## 3. Passementeriewaren

Bänder, Kordeln, Schnüre, Litzen, Schnürsenkel Hosenträger und Strumpfbänder, Tressen, Borten Franssen, Knöpfe, Stoffspangen, Schlösser usw. Alle Zwirne, Garne und Nähseiden.

## 4. Spitzen u. Stickereien

Spitzen, Wäsche und Besatzstickereien bis zur Breite von 30 cm, Tapiserie und Posamentierwaren für Möbel und Kleiderbesatz. Wachstuchtaschen, Canevas und glatte Kongressstoffe.

## 5. Kopfbekleidung

Herren-, Damen- und Kinderhüte und -Mützen, garniert und ungaryert, Hauben, Kapotten und Schleier.

## 6. Schirme

Sämtliche Schirme, Schirmbezüge, Quasten und Schleifen.

## 7. Wohnungsbedarf

Teppiche, Läuferstoffe, Linoleum, Wachstuche, Polsterwaren aller Art, Sofakissen, fertige Betten und Matratzen.

Möbelstoffe jeder Art, Möbelkattune, Möbelsatins, Moquettes, Möbelkrettonnes u. dergl.

Gardinen und Vorhänge, abgepasst und meterweise, ausserdem sämtliche Spitzen- und Spachtelgardinen, Stores, Lambrequins und Uebergardinen, Bettüberdecken, Steppdecken, Kinderwagendecken, farbige Tischdecken auch solche aus Seidenplüsch.

## 8. Tischzeuge

Gemusterte Tischzeuge und Servietten.

## 9. Decken

Reinwollene Schlafdecken und Chaiselonguedecken, wenn der Verkaufspreis 30 Mk. übersteigt.

## 10. Wäschestoffe

Baumwollene Stoffe: Hemdentuche, Makkotuche, Batiste, Zephir, Perkal u. dergl., wenn der Verkaufspreis 2.- Mk. für das Meter bei einer Breite von 80 cm übersteigt. Reinleinen und halbleinene Stoffe, wenn der Verkaufspreis 3.- Mk. für das Meter bei einer Breite von 80 cm übersteigt. Dieselben Preisgrenzen gelten für Inlettstoffe, Federkörper, Tisch- und Bettwäschestoffe.

## 11. Wollene und halbwoll. Kleiderstoffe

Damen-Kleider- und Mäntelstoffe, wenn der Verkaufspreis bei einer Breite von 110 cm 8.50 Mk. bei einer Breite von 130 cm 10.- Mk. für das Meter übersteigt.

## 12. Baumw. Kleiderstoffe

Einfarbige und buntgewebte Kleider- und Schürzenstoffe, wenn der Verkaufspreis bei einer Breite von 90 cm 3.- Mk. für das Meter übersteigt.

Bestickte baumwollene Kleider- und Schürzenstoffe, wenn der Verkaufspreis bei einer Breite von 90 cm 6.- Mk. für das Meter übersteigt.

Bedruckte baumwollene Kleiderstoffe, wenn der Verkaufspreis bei einer Breite von 90 cm 2.- Mk. für das Meter übersteigt.

## 13. Verbandstoffe

Verband-Mull und -Gaze, Mull- und Gazebinden Damen-Binden, Watte und alle Waren aus Filz und Watte.

## 14. Herrenstoffe

Alle Herrenstoffe, wenn der Verkaufspreis bei einer Breite von 140 cm 14.- Mk. für das Meter übersteigt.

## 15. Reste und Abschnitte

Reste und Abschnitte bis zu Längen von 2 Metern, gleichgültig ob diese vom Stück geschnitten oder als Rest verkauft werden.

## 16. Weißwaren

Konfektionierte, genähte Weisswaren, z. B. Jabots, Rüschen, Kragen, Fichus, Bäffchen, Halskrausen, Einsätze, Schleifen.

## 17. Strick- und Nähgarne

Alle Näh-, Strick- und Häkelgarne aus Seide, Leinen und Baumwolle, Strickwolle.

## 18. Schuhe

Seidene Schuhe, Lederschuhe, auch solche mit Stoffeinsätzen. Alle Schuhe mit Leder-, Gummi- oder Filzsohlen.

## 19. Schürzen

Hausschürzen für Damen und Kinder, mit und ohne Träger, wenn der Verkaufspreis 4.50 Mk. für das Stück übersteigt.

Zierschürzen aus weissen dünnen Stoffen, wenn der Verkaufspreis 2.- Mk. für das Stück übersteigt.

Gummi-Mäntel und gummierte Badeartikel, Badekappen, auch in Ersatz-Qualitäten.

## 20. Fertige Wäsche

Fertige Damen- und Kinderwäsche aus Webstoffen, wenn der Verkaufspreis für ein

Taghemd . . . . .	Mk. 6.50
Nachthemd . . . . .	" 10.-
Beinkleid . . . . .	" 5.-
Kombination . . . . .	" 6.50
Untertaille . . . . .	" 5.-
Frisiermantel . . . . .	" 10.-
Waschunterrock . . . . .	" 12.-
Morgenjackette . . . . .	" 10.-
Nachtjackette . . . . .	" 5.-

übersteigt.

## 21. Säuglings-Wäsche und -Bekleidung

Sämtliche Säuglingswäsche und -Oberbekleidung, Babykörbe, Gummiunterlagen.

## 22. Korsette und Korsettschoner

## 23. Herren-Artikel

Kragen, Manschetten, Serviteurs, Oberhemden-Einsätze, Schlafanzüge, Krawatten und Selbstbinder.

Fertige Tag-, Nacht-, Sport- und Oberhemden, wenn der Verkaufspreis 7.00 Mk. übersteigt.

## 24. Taschentücher

Herren-, Damen- und Kinder-Taschentücher jeder Art.

## 25. Herren- und Knaben-Konfektion

Fertige Fracks, Militär-Uniformen und Militär-Ausrüstungsgegenstände. Wickelgamaschen, Sommerlitewken, Pelerinen und Regenmäntel für Militär.

Fertige Herren- und Knaben-Garderoben, wenn der Verkaufspreis für den

Rock- und Gehrockanzug . . . . .	Mk. 75.-
Sack- und Sportanzug . . . . .	" 60.-
Rock und Gehrock . . . . .	" 47.-
Sommerüberzieher . . . . .	" 65.-
Winterüberzieher . . . . .	" 80.-
Wettermantel aus Lodenstoff . . . . .	" 40.-

für die

Sackjackette . . . . .	Mk. 32.-
Weste . . . . .	" 10.-
Hose . . . . .	" 18.-

übersteigt.

## 26. Damen- und Mädchen-Konfektion

wenn der Verkaufspreis für

einen Damenmantel . . . . .	Mk. 60.-
ein Jackenkleid . . . . .	" 80.-
ein Waschkleid . . . . .	" 40.-
eine wollene Bluse . . . . .	" 15.-
eine Waschbluse . . . . .	" 12.-
einen wollenen Morgenrock . . . . .	" 30.-
einen Waschmorgenrock . . . . .	" 20.-
ein garniertes wollenes Kleid . . . . .	" 100.-
einen Kleiderrock . . . . .	" 25.-

übersteigt.

Ausserdem alle billigeren Preislagen in Winter- und Sommerkonfektion, sofern sie aus alten Beständen resp. bis zum 10. 6. 16 im Besitze des Detaillisten gewesen sind.

Diesjährige Waschkonfektion, auch wenn sie nach diesem Termin in Besitz des Detaillisten gelangt.

Mädchen-Kleider für das schulpflichtige Alter.

Kinder-Kleider für das Alter bis zu 6 Jahren, wenn der Verkaufspreis für ein Waschkleid 15.- Mk., für ein Kleid aus Samt 25.- Mk. übersteigt.

## Maß-Anfertigung.

Alle nach Maß anzufertigende Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, wenn die oben angegebene Preisgrenze überschritten wird.

Die Ortsgruppe des Verbandes deutscher  
Detailgeschäfte der Textilbranche e. V.